

EIN FILM, DER IHR LEBEN VERÄNDERT

BESTER AUSLÄNDISCHER FILM"
NOMINIERUNG OSCARS 2011
BESTER AUSLÄNDISCHER FILM"
GOLDEN GLOBE 2011

IN EINER BESSEREN WELT

In einer besseren Welt

ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

IN EINER BESSEREN WELT

(OT: Hævnen)

Dänemark/Schweden 2010,

Spielfilm, 113 Min.

Regie: Susanne Bier, Buch: Anders Thomas Jensen

Kamera: Morten Søborg, Musik: Johan Söderqvist, Schnitt: Pernille Christensen, Morten Engholm

Produktion: Zentropa Ent. 16/Danish Film Institute/DR TV/FilmFyn/Film i Väst/Memfis Film/Nordisk Film & TV Fond/Sveriges TV/Swedish Film Institute

Darsteller: Mikael Persbrandt (Anton), Trine Dyrholm (Marianne), Ulrich Thomsen (Claus), Markus Rygaard (Elias), William Jøhnk Nielsen (Christian), Kim Bodnia (Lars), Simon Maagaard Holm (Sofus), Bodil Jørgensen (Schulleiter), Elsebeth Steentoft (Signe), Martin Buch (Niels), Anette Støvelbæk (Hanne), u.v.a.

FSK: ab 12

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL):

Golden Globe 2011 (bester fremdsprachiger Film), Oscar 2011 (bester fremdsprachiger Film)

KURZCHARAKTERISTIK

Der Zwiespalt, ob Gewalt mit Gegengewalt eingedämmt werden kann oder nicht, stellt sich für einen skandinavischen Arzt auf gleich doppelte Weise: Im Rahmen seiner Arbeit in Afrika muss er entscheiden, ob seine ärztliche Hilfe auch einem grausamen Warlord zugute kommen darf, während er daheim Stellung dazu beziehen muss, dass sein Sohn von Mitschülern gemobbt und traktiert wird. Spannendes Melodram, hinter dem sich eine raffinierte diskursive Versuchsanordnung zum Thema Rache offenbart, die in einer Folge sich zuspitzender Szenen die Argumente abwägt. Vorzüglich gespielt, aktualisiert der Film einen ethischen Grundkonflikt auf mitreißende Weise. (film-dienst)

THEMEN

Beziehungen, Biblisches Ethos, Dilemma-Situationen, Einsamkeit, Entfremdung, Erlösung, Ethik, Europa-Afrika, Familie, Freundschaft, Gewalt, Globalisierung, Jugendwelten-Erwachsenenwelten, Konfliktlösungsstrategien, (Ohn-)Macht, Menschenwürde / Menschenrechte, Mobbing, Mut, Nächsten- und Feindesliebe, Pazifismus, Rache, Rassismus, Schuld und Sühne, Tod und Trauer, Verlust, Versöhnung / Vergebung, Vergeltung, Vater-Sohn-Beziehungen, Wahrheit und Lüge, Werte

INHALT

Anton arbeitet als Arzt unter schwierigen Bedingungen in Afrika (Darfur/Sudan). Er lebt von seiner Frau Marianne und seinem pubertierenden zwölfjährigen Sohn Elias getrennt. Elias hat es an seiner Schule nicht leicht, er wird gemobbt, ohne dass seine Lehrer das wirklich wahrnehmen bzw. angemessen darauf reagieren. Auch seine alleinerziehende Mutter, die ebenfalls in einem Krankenhaus arbeitet, kann ihm letztlich nicht helfen. Die Situation beginnt sich zu ändern, als Elias Christian begegnet. Dieser hat den Tod seiner Mutter zu verarbeiten und auch das Verhältnis zu seinem Vater ist schwierig. Als er am ersten Schultag Elias begegnet, erkennt er in ihm den Außenseiter, der von den anderen verfolgt wird, und übernimmt es, dessen Peiniger (Sofus) sehr aggressiv niederzuschlagen. In ihrer Sonderstellung kommen sich die beiden Jungen näher, wobei Christian auf Rache und Gegengewalt drängt, während Elias eher zurück- und ausweicht. Anton bemerkt nach seiner Rückkehr den wachsenden Einfluss Christians auf seinen Sohn.

Als Anton in einen handgreiflichen Streit zwischen seinem jüngsten Sohn Morten und einem anderen Jungen eingreift und die beiden beruhigen will, kommt Lars, der Vater des Jungen, hinzu und attackiert Anton, der dabei eher ausweicht als ebenso aggressiv zu reagieren. Diese Reaktion wird von Christian kritisiert. Nicht zuletzt die (An-)Fragen seines Sohnes führen dann dazu, dass er mit seinen Jungen Lars aufsucht, sei es in pädagogischer Absicht oder um nicht als Feigling angesehen zu werden. Auch hier eskaliert die Situation und es kommt wieder zu einem Angriff, auf den Anton nicht mit Gegengewalt reagiert.

Als Christian durch Zufall in der Garage seines Vaters altes Schießpulver entdeckt, will er daraus eine Bombe

bauen, um Lars einen Denkmalsstein zu verpassen bzw. um Anton zu „rächen“. Zögernd und etwas ängstlich lässt sich Elias jedenfalls auf einen Bombenbau und einen anschließenden Test ein.

Wieder zurück in Afrika wird Anton mit der Gewalt marodierender Banden und eines brutalen Warlords konfrontiert, der schwangeren Frauen „einer Wette wegen“ deren Ungeborene aus dem Bauch schneidet. Als eines Tages eben jener Warlord, Big Man, wegen einer schweren Beinverletzung das Buschkrankenhaus aufsucht, wird er – trotz Kenntnis seiner Gräueltaten – von Anton behandelt, was viele der Einheimischen nicht verstehen können. Erst als er in der direkten Begegnung mit der Menschenverachtung und dem Zynismus des Bandenführers konfrontiert wird, kann sich Anton nicht mehr beherrschen und zerrt den Patienten aus dem Lager, wo anschließend die Menge an ihm Rache nimmt. Anton schaut zu, greift aber nicht ein.

Anders als bei Elias ist das Verhältnis Christians zu seinem Vater – spätestens seit dem Tod der Mutter, mit deren Beerdigung der Film beginnt – frostig. Dessen Vater, Claus, findet keinen Zugang zu seinem verschlossenen Sohn, weshalb er auch nicht die konkreteren werdenden Pläne für den Bombenbau bemerkt. In Elias' wachsender Verunsicherung darüber, die schon zu einem Zerwürfnis der beiden Freunde geführt hat, will er mit seinem Vater in Afrika darüber reden, doch er erwischt ihn just am Abend nach der Rache an Big Man. Müde und unkonzentriert und auch aufgrund einer schlechten Verbindung kommt ein Gespräch mit seinem Sohn nicht wirklich zustande, er verschiebt es auf den nächsten Tag. An diesem aber geht Elias auf Christian zu und will bei dessen Plan mitmachen. Am frühen Morgen nach einer weiteren Auseinandersetzung mit seinem Vater, in dem Christian ihn im Zusammenhang mit dem Tod seiner Mutter der Lüge bezichtigt, bricht er mit der selbst gebauten Bombe auf. Elias stößt dazu und gemeinsam legen sie die Bombe unter das Auto von Lars. Als Elias aber bemerkt, dass unerwartet zwei Joggerinnen hinzukommen, läuft er aus der Deckung um sie zu warnen. Die Bombe reißt ihn zu Boden. Während Elias ins Krankenhaus eingeliefert wird und Christian von der Polizei verhört wird, realisieren die Eltern, was passiert ist. Als Christian, der im Verhör alle Schuld auf sich nimmt, seinen verletzten Freund besuchen will, wird er von Elias Mutter aufgehalten, die ihm suggeriert, Elias wäre gestorben. Während sich Anton, der aus Afrika zurückgekommen ist, und seine Frau in der Sorge um den Sohn langsam wieder näher kommen, ist Christians Vater zunehmend verzweifelt. Als er eines Abends entdeckt, dass Christian verschwunden ist, ruft er die Polizei und später Elias' Eltern zu Hilfe. Erst Anton kann ihn an seinem Lieblingsplatz finden, dem Dach eines Silos, wo er sich voller Verzweiflung hinunterstürzen will. Anton hält ihn auf. Vor dem Silo kann er weinen und seinen Vater umarmen. Im Krankenhaus wacht Elias auf und findet seine Eltern vereint in seinem Zimmer. Christian kommt dazu, um sich zu entschuldigen und seinen Freund wiederzusehen. Mit Bildern von Anton und spielenden Kindern in Afrika endet der Film.

DIE PROTAGONISTEN – DIE PERSONENKONSTELLATION:

Anton getrennt lebend von **Marianne, Claus** (alleinerziehend) + **Eva** (seine Frau) verstorben

Morten (jüngerer Sohn), **Elias** (älterer Sohn) ist befreundet mit **Christian** (Sohn)

Big Man (Warlord) - **Lars** (gewalttätiger Vater) - **Sofus** (Mobbing Täter, später Opfer von Gewalt)

GESTALTUNG

Auf den ersten Blick erscheint Susanne Biers Inszenierung zurückhaltend und unspektakulär, der Film selbst als relativ textlastig. Dennoch zeigt sich m.E. ein sehr durchdachtes, auf jeden Fall pointiertes Konzept der Inszenierung. Auffällig in der **Bildgestaltung** ist zunächst die häufige Verwendung der **Handkamera**: Man mag darin zum einen vielleicht noch einen Reflex auf die Filme der Dogma95-Gruppe um Lars von Trier erkennen, zum anderen gelingt ihr dadurch aber auch, die Zuschauer den Figuren sehr nahe kommen zu lassen, sie in eine beobachtende, ja teilnehmende Haltung zu versetzen. Dazu dient nicht zuletzt auch die häufige Verwendung von nahen Einstellungen (Groß- und Nahaufnahmen). Der Zuschauer ist – ähnlich wie die Filmfiguren - gleichsam mitten im Geschehen. Der oft unruhigen Kamera, die die Unruhe der Figuren auf den Zuschauer übertragen, sind aber immer wieder auch relativ ruhige Einstellungen entgegen gesetzt, meist auf Landschaften – zu Anfang in Afrika, später zunehmend Landschaftsbilder in Dänemark – und oft in weiten Einstellungen (Totalen, Panorama-Einstellungen). Solche **Kontraste** können zum einen

auf der Rezeptionsseite andere Haltungen ermöglichen (Heraustreten aus dem Geschehen, Figuren aus der Distanz betrachten u.a.), zum anderen aber auch inhaltlich aufgeladen werden (kontrastierende Welten, Erfahrungen etc., die hier gegenübergestellt werden). Ähnliche Beobachtungen lassen sich auch im Blick auf die Tageszeiten/Lichtverhältnisse machen, die aber eher Befindlichkeiten der Figuren bzw. Stimmungen und Kommentare der Erzählung selbst spiegeln.

Auch die **Inszenierung der Figuren** und ihres Verhältnisses untereinander geschieht durch Bildgestaltung und Schnitt, wenn etwa in den Auseinandersetzungen zwischen Christian und seinem Vater oder zwischen den Eltern von Elias häufig beide Figuren in einzelnen Einstellungen gegeneinander geschnitten werden (Schuss-Gegenschuss, nicht selten auch räumliche Distanz), während andererseits sehr vereinzelt die Nähe der Figuren zueinander durch die Verwendung nur einer Einstellung betont wird – so etwa bei Elias und Christian oder auch Elias und Anton. Besonders auffällig ist dabei eine Einstellung gegen Ende des Films, wenn die wachsende Nähe zwischen Christians Eltern im Blick des auf dem Krankenbett liegenden Elias auf Vater und Mutter, die nebeneinander stehen und ihn anblicken, spürbar wird. Auf einen ebenfalls sehr auffälligen Schnitt sei an dieser Stelle auch verwiesen – auffällig, weil ein solcher in der klassischen Theorie eigentlich als „Fehler“ angesehen wurde: Der „Achsensprung“ in der Szene, als Anton klar wird, wen er als Patient vor sich hat, und in dem die Irritation, der Perspektivenwechsel, der die Figur unterliegt, gleichsam „visualisiert“ wird.

Schon in der Konstruktion des Drehbuchs angelegt sind zahlreiche **Dopplungen bzw. Parallelismen**, die – manchmal analog, manchmal kontrastiv – weitergeführt bzw. umgesetzt werden. So beispielsweise die Vater-(Mutter)-Sohn-Beziehung bei Elias/Anton und Christian/Claus, die nicht zuletzt auch im Spiel von An- und Abwesenheit (Mutter/Vater) sich gegenseitig kommentierend umgesetzt wird. Die Dopplung in den Familienkonstruktionen kommt nicht zuletzt auch in einer Parallelmontage zum Ausdruck, wenn beide Kinder während einer Autofahrt mit Vater bzw. Mutter das Geschehen des Tages reflektieren/kommentieren. Auffällig sind auch die doppelte Rache-Geschichte (an Lars bzw. Big Man) sowie das Changieren der Handlungsstränge zwischen zwei Ländern und zwei Kulturkreisen.

In der **Musik** wird dies ebenfalls aufgegriffen, sind hier doch im Wesentlichen zwei Instrumentierungen und Klänge erkennbar (Schlaginstrumente – Streicher), wenn man von dem pointiert an einem Kulminationspunkt eingesetzten afrikanischen Lied (Mitte und Schluss des Films) einmal absieht. Der Einsatz der Musik ist dabei sehr unaufdringlich, häufig „kriecht“ die Musik gleichsam in eine Szene, beginnt leise und kaum vernehmbar und steigert sich dann nur langsam. Nicht selten ist sie zudem auch im Szenenübergang eingesetzt und bewirkt dadurch weiche, fließendere Übergänge sowie eine „Verklammerung“ der jeweiligen Szenen auf akustischer Ebene.

ZUR INTERPRETATION

Versteht man den Film von seinem (Original-)Titel her (dän. „hævne“ = rächen) so erzählt er im Kern eine Rachegeschichte. Von hier aus ist man sehr schnell beim ethischen Grundkonflikt des Films und der Frage, ob man auf Gewalt mit Gegengewalt reagieren darf. Man würde m.E. der Vielschichtigkeit des Films aber nicht gerecht, wollte man ihn allein darauf reduzieren. Der Geschichte selbst kann man sich mit durchaus unterschiedlichen thematischen Ansätzen nähern, oder – nicht von der Rezeptionsseite sondern vom Film her formuliert -: Die Geschichte entfaltet durchaus unterschiedliche und ineinander verwobene Dimensionen, die hier in vier zentralen Themenkomplexen umrissen werden sollen.

1. THEMENKOMPLEX GEWALT

Das Thema Gewalt ist in vielen Szenen des Films und fast durchgängig manifest - Gewalt in Form menschenverachtender körperlicher Gewalt und seelischer Grausamkeit, vor allem in den Afrika-Szenen um den Warlord und seine Kumpane. Selbst wenn sie im Film meist nur indirekt dargestellt ist (die Wunden werden gezeigt, die Taten nur erzählt), entfaltet sie doch eine große Wirkung - auf die Figuren wie auf den Zuschauer. Parallel dazu werden im Dänemark-Handlungsstrang zwar bis auf den letzten Akt nicht lebensbedrohliche, aber doch wachsend aggressive Gewaltakte gezeigt oder angesprochen – vom Streit der kleinen Kinder (man schubst sich von der Schaukel) über das Mobbing einzelner Schüler (Elias), die blutende Nase

von Christian, als er darauf reagiert, das Verprügeln von Sofus - hier schon ungleich aggressiver als die erlittene Gewalt zuvor -, die Schläge, die Anton von Lars in gleich zwei Szenen einstecken muss, bis hin schließlich zu zwei lebensbedrohlichen Gewaltakten: die Bombe unter dem Auto, die zwar „nur“ Sache und vielleicht Psyche beschädigen soll, sich faktisch aber als lebensbedrohlich für eine Frau und ihre Tochter erweist sowie (im Versuch der Abwehr dieser Gefahr) für Elias als einen der Täter. Und ein zweiter Akt schließt sich an, der des autoaggressiven Christians, der sich – so scheint es zumindest – in völliger Verzweiflung umbringen will. Die knappe Aufzählung zeigt schon, wie sich im Verlauf der Films damit auch eine **Spirale der Gewalt** und Gegengewalt hochschauelt, deren Verlauf vielleicht erwartbar, in der konkreten Ausprägung aber nur begrenzt vorhersehbar erscheint. Den eher körperlichen Ausprägungen von Gewalt kann man aber durchaus – wenngleich mit einer schon weiteren Auslegung des Begriffs – auch noch andere, subtilere aber nicht minder wirkmächtigere zur Seite stellen. Ist nicht die Trennung von Marianne und Anton etwas, das in seiner Wirkung auf Elias einer Verletzung gleichkommt? Kann man neben wohlwollenden Deutungen in Antons Verhalten Lars gegenüber nicht auch einen Akt der Demütigung sehen (er führt ihn seinen Kindern quasi als „Idiot“ vor und stellt sich als der zumindest intellektuell Überlegenere dar)? Hat nicht die Art und Weise, wie die Konflikte der Schüler von und vor den Lehrern nicht verarbeitet sondern nur verordnet „bewältigt“ werden, etwas sehr subtil Gewalttätiges? Und gilt dies nicht auch für Formen der Miss- oder Nicht-Beachtung selbst eng Vertrauter, wie sie etwa in der „Umarmung“ Elias durch seine Mutter, gegen die er sich heftig wehrt, zum Ausdruck kommen. Zugegeben, dies mag eine unzulässige Ausweitung und damit vielleicht auch Aufweichung des Gewaltbegriffs sein, doch verweisen diese Beobachtungen zumindest auf ein weiteres wirkmächtiges Phänomen in den vielen Auseinandersetzungen, die die Figuren zu führen haben: Die Wahrnehmung des und das Einfühlen in den Anderen – sei es ein Fremder oder ein – scheinbar – Vertrauter (s. Thema soziale Beziehungen).

In diesem Themenkomplex lassen sich zudem darüber hinaus auch Beobachtungen machen zur Frage der **Entstehungsbedingungen von Gewalt**: Die Erfahrung von Zurücksetzung, Nicht-Beachtung und vor allem der Vertrauensverlust gegenüber seinem Vater etwa könnte man in der Figur Christian ausmachen, ebenso wie das Gefühl der Ohnmacht, das auch für andere der Figuren gelten kann (Afrikaner). Dazu gehört auch das „Lernen am Modell“, wie es in der scheinbar bruchlosen Fortsetzung von aggressiven Verhaltensmustern bei Lars und seinem Sohn anklingt, sowie die Funktion von Vorurteilen und Abgrenzungsstrategien (Lars und „die Schweden“) und nicht zuletzt die Rolle, die Medien dabei spielen können (Egosooter-Spiel bei Christian). Auch die Rolle von Gewalt in hierarchischen Verhältnissen kann über den Film thematisiert werden (Big Man und seine Bande); die **Macht**, die sie verleiht, ist selbst im Verhältnis Christian – Sofus noch spürbar: nach Christians Angriff mit der Fahrradpumpe und auch nach seiner Zurückweisung einer wirklichen Versöhnung kommen die beiden scheinbar gut miteinander zurecht...

2. THEMENKOMPLEX ETHIK

Darf man auf Gewalt mit Gegengewalt reagieren? Im Kern verknüpft der Film schon in seiner Konstruktion zwei Optionen mit zwei Filmfiguren. Christian steht hier für die Akzeptanz, er reklamiert für sich nicht nur das Recht auf Gegenwehr sondern auch auf „Rache“, wenngleich hier wohl weniger ein Ausgleichsgedanke, wie er etwa in der alttestamentlichen Talionsformel zum Ausdruck kommt (du darfst „nur“ ein Auge für ein Auge...), im Hintergrund steht als vielmehr das eigene Ohnmachtsgefühl und der Wunsch, die ungerechtfertigte Macht des anderen zu brechen, ihn zu erziehen („dann begreift er vielleicht, dass man sich so nicht benehmen darf“). Dagegen steht die Position Antons, der nicht nur konsequent (jedenfalls in der Reaktion auf die Lars' Angriffe) auf jede Gegenwehr verzichtet, sondern sich auch noch ein zweites, ein drittes Mal schlagen lässt und bestenfalls etwas zurückweicht. Erst in der Begegnung mit der menschenverachtenden Haltung Big Mans reagiert Anton emotional und aggressiv – bezeichnenderweise nicht als Reaktion auf eine Gewalt, die ihm selbst sondern einem anderen entgegenschlägt, und außerdem scheint er dies als Schwäche zu sehen, als Verrat an seinen eigenen Grundsätzen – zumindest lässt sich seine Reaktion am Abend des Tages so deuten. Elias, der anfänglich ganz der Position des Vaters zuzuordnen ist, nähert sich im Verlauf der Erzählung der Auffassung seines Freundes an, der dessen Position als eine der Schwäche („Weichei“) ablehnt. So nahe beide Figuren (Elias und Anton) zumindest anfänglich ethisch beieinander zu

liegen scheinen, kann man aber auch Unterschiede ausmachen. Elias erscheint als der Einfühlsamere, Empathischere, Mitleidigere während der erwachsene Anton eher vernunftbetont und kontrolliert zu sein scheint. Dies spiegelt sich in den Begründungen ihres Handelns: Anton empfindet mit Blick auf die Folgen des Handelns für die Betroffenen, was richtig und falsch ist (Was ist, wenn wir jemanden verletzen? Ich kann doch das Ventil nicht von anderen nehmen, weil der dann schieben muss!), Anton hält wider alle eigenen Affekte und die anderer Betroffener (zunächst jedenfalls) an seiner Behandlung Big Mans fest, „weil es meine Pflicht ist“ – eine Position, die Anfechtungen ausgesetzt werden wird...

3. THEMENKOMPLEX SOZIALE BEZIEHUNGEN

In weiten Teilen ist *In einer besseren Welt* auch ein Film über **Nicht-Verstehen** und **Verletzungen innerhalb sozialer Strukturen**. Im Vordergrund steht dabei die Struktur der Familie: Da ist das getrennte Elternpaar Marianne und Anton, weit voneinander entfernt physisch wie psychisch, die Verletzungen, die sie einander zugefügt haben (Untreue?) und die es schwer machen zu verzeihen und sich einander wieder anzunähern – das Kind ist dabei das Verbindungsglied, dass später (ungeplant) der Katalysator eines Neuanfangs wird. Und dann ist da der verwitwete Vater von Christian, der seine Mutter verloren hat – eine andere Auflösung einer familiären Struktur, die ähnliche Verletzungen hervorbringt: der häufig wohl abwesende Vater, der sich nur mühsam in seine neue Rolle einfindet, der Sohn, der den Vater (mit-)verantwortlich macht... Zugleich gibt es neben diesen sozialen Strukturen auch noch andere, die der Schule etwa, die vor allem in ersten Drittel des Films etwas breiteren Raum einnimmt, sowie das soziale Gefüge im Camp in Afrika, und auch hier wie dort lassen sich vergleichbare Beobachtungen machen: Hier wie dort gibt es das Nichtverstehen des Anderen – sei es „der gute Mensch“ Anton im Blick der Einheimischen oder die Verkörperung des Bösen in Big Man im Blick des Europäers oder die sehr unterschiedlichen Perspektiven auf Elias, wie sie seine Eltern und seine Lehrer vortragen... Und hier wie dort, die Verletzungen physischer (Afrika) und mehr noch psychischer (Dänemark) Art... Anton ist in zweifacher Hinsicht ein „Heimatloser“, da er sowohl in Dänemark (als Schwede), als auch in Afrika (als Europäer) jeweils als Ausländer (ein Anderer) wahrgenommen wird.

Zwei Motive sollen in diesem Geflecht herausgehoben werden: Zum einen das der **Lüge** und des damit verbundenen Vertrauensverlustes - sie ist im Kontext des Films (und in theologischer Terminologie gesprochen) fast so etwas wie die „Ur-Sünde“, sei sie nun sehr real, wie die des untreuen Ehemannes oder mehr nur behauptet, Ausdruck einer Verzweiflung, die sich einen Kanal sucht, wie im Falle Christians, der seinen Vater der Lüge bezichtigt, die Lüge Mariannes, die Christian die Schuld an Elias' (vermeintlichem) Tod gibt. Und dann gibt es die Lüge, die auch in anderen Systemen wirken: Jene Christians und des Elias, die die Existenz eines Messers bestreiten, Elias, der bestreitet auf dem Silo gewesen zu sein, was zugleich auf den Konflikt zwischen Gebot/Verbot der Erwachsenen und dem Wunsch nach Freundschaft und ihrem Ethos verweist. Damit ist das zweite Motiv angesprochen: die Spannung zwischen Erwachsenenwelt und der Welt der Kinder und Jugendlichen – hier kann man den Film m.E. durchaus auch als einen „**Coming of Age**“-Film lesen. Elias, der von seinen Eltern wie sein jüngerer Bruder auch, oft noch mit Kosenamen angesprochen wird, also gleichsam kindlich gehalten wird, während im Gegensatz dazu Christian ungewöhnlich erwachsen wirkt – sei es dass er es will oder dass er es muss in der Situation nach dem Verlust der Mutter. Von hier aus könnte m.E. auch der genannte ethische Grundkonflikt weiter als Konfrontation einer kindlichen mit einer erwachsenen Perspektive gedeutet werden.

4. THEMENKOMPLEX TOD UND TRAUERARBEIT

Ein letztes Themenfeld bildet die Klammer des Films, der mit einer Reflexion des Todes (fast) beginnt und endet. Der Allgegenwart des Todes, der der Arzt Anton vor allem in Afrika begegnet, und die besonders in ihrer Selbstverständlichkeit und „physischen Direktheit“ ins Bild gesetzt wird, steht der Tod im Dänemark-Handlungsstrang entgegen: er ist weniger physisch als in seiner psychischen Wirkung präsent. Hier sind es Christian und sein Vater Claus, die den (Krebs-)Tod ihrer Mutter/Ehefrau zu verarbeiten haben und die auf sehr unterschiedliche Art und Weise trauern. Scheint sich der Vater eher in sich bzw. auf seine beruflichen

Aktivitäten zurückzuziehen, ist ein solcher Rückzug bei Christian zumindest außerhalb seines familiären Umfeldes nicht zu bemerken. Aber seinem Vater gegenüber ist er verschlossen, wird zudem zunehmend aggressiver. Sein Verhalten könnte man als Ableitung seiner Trauer und Verzweiflung lesen, die sich in Vorwürfen gegen seinen Vater manifestiert: Wenn ich den Tod nicht verstehen kann, muss ich zumindest jemand verantwortlich machen können – so oder ähnlich könnte man vielleicht Christians Vorwurf deuten, sein Vater habe gewollt, dass sie stirbt. Eine solche **Schuldzuweisung** nimmt vielleicht Claus selbst auch vor, wenn er im Gespräch mit seinem Sohn konzidiert, dass er am Ende das Leid nicht mehr habe aushalten können – ob dies tatsächlich auch zu einer Form der Sterbehilfe geführt haben mag, bleibt m.E. offen. Von der Engführung der Schuldzuweisungen weg zu einer gelingenden Trauerarbeit, die auch wieder zu einer Öffnung den anderen Lebenden und Mittrauernden gegenüber führt, kommt Christian erst über die Konfrontation mit dem eigenen Tod (möglicher Suizid) und der Begegnung mit einer anderen Perspektive, die im Gespräch mit Anton aufscheint.

EINSATZMÖGLICHKEITEN / DIDAKTISCHE BAUSTEINE

Einsatzalter: ab 14 Jahren

EINSATZMÖGLICHKEITEN

In einer besseren Welt ist für den Einsatz in unterschiedlichen Bereichen sehr gut geeignet: Im Feld der Erwachsenenarbeit, vor allem auch in sozialpädagogischen Feldern (Elternarbeit, Trauer- und Beziehungsarbeit), sowie im schulischen Ethik- und Religionsunterricht (höhere Klassen der SEK I und SEK II) ebenso wie in gesellschafts- bzw. sozialkundlichen Fächern – nicht zuletzt mit Blick auch auf die dort verhandelte Dritte-Welt-Problematik. Der Stoff bietet sich an z.B. für eine Bearbeitung im Bereich „Globales Lernen“. Schüler(innen) werden im Laufe ihres Lebens immer wieder mit globalen Schlüsselproblemen konfrontiert werden. „Globales Lernen“ kann das Bewusstsein der Schüler(innen) für die weltweite Vernetzung und Verantwortung wecken. Es kann dazu beitragen, beim politischen Denken und Handeln die staatliche bzw. eurozentrische Sicht zu verlassen und auch dem Rest der Welt Beachtung zu schenken.

Darüber hinaus kann der Film für eine Auseinandersetzung mit der Gewaltproblematik und auch im Zusammenhang mit einer Diskussion des Phänomens des „Mobbings“ einen Diskussionsbeitrag liefern.

DIDAKTISCH-METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN

Da **In einer besseren Welt** bei aller Konzentration in der Narration unter sehr unterschiedlichen Perspektiven gesehen werden kann, scheint es mir für einen Einstieg sinnvoll, diese unterschiedlichen Perspektiven zuzulassen und möglichst offen einzusteigen. Dies ermöglicht es den Schüler(inne)n, einen eigenen thematischen Zugang zum Film zu artikulieren, was sich – nicht zuletzt bei einem Film, der in weiten Teilen leicht an eigene schulische wie familiäre Wirklichkeit anschlussfähig ist – einerseits motivationsfördernd auswirken kann, zugleich aber andererseits auch eine gewisse Sensibilität und Vorsicht erfordert.

ZUR ARBEIT MIT DEM FILM / FILMGESPRÄCH

OFFENE EINSTIEGSFRAGEN (INDIVIDUELLE HERMENEUTIK):

- Erklären Sie den Titel des Films (dänischer Originaltitel bzw. deutscher Titel)!
- Wenn Sie eine Kritik des Films für eine Zeitschrift schreiben müssten, was wäre Ihre Überschrift über den Artikel? (= „Thema“ des Films)
- Welche Szene hat Sie besonders beeindruckt/angesprochen oder aufgeregt/geärgert?
- Welche Personen sind Ihnen nahe oder sympathisch – welche fremd/unsympathisch?

ERSCHLIESSUNGSFRAGEN

- Beschreiben Sie Ihre Sicht der Figur des Anton! Was erscheint Ihnen an Anton bewundernswert, was als Schwäche?
- Gibt es Parallelen von Antons Engagement zur Person Albert Schweitzers?
- Wie beurteilen Sie das Verhältnis Elias' zu seinen Eltern?

- Würden Sie das Verhältnis Elias – Christian eine Freundschaft nennen?
- Vergleichen Sie die beiden Vater-Sohn-Beziehungen. Was verbindet beide, wo liegen die Unterschiede?
- Wie erklären Sie sich die zunehmende Ablehnung seines Vaters bei Christian?
- Warum ist Christians Lieblingsplatz das Dach eines Silos?
- Welche Erfahrungen machen Christian/Elias/Anton mit Gewalt? Welche vermitteln sie?
- Die Männer in diesem Film sind eher Täter, die Frauen Opfer – lassen sich diese Einschätzungen begründen, widerlegen oder differenzieren?
- Was ermöglicht Christian gegen Ende des Films die Versöhnung mit seinem Vater?
- Warum können Anton und Marianne einander wieder näher kommen?
- Wo sind die Kinder im Film noch Kinder, wo schon auf der Schwelle zum Erwachsenen?

WEITERFÜHRENDE FRAGEN

- Afrika und Dänemark im Film – sehen Sie die beiden Welten als Gegensätze oder nur als unterschiedliche Ausdruckformen der gleichen Muster (Personen, Verhalten, Einstellungen etc.)?
- Halten Sie die Entwicklung der Geschichte (den Fortgang der Handlung) für zwangsläufig und konsequent oder sehen Sie unerwartete/zufällige Wendungen?
- In einer Kritik zum Film hieß es: „Bei Lars von Trier hätte der Film 10 Minuten früher geendet“. Wäre Ihnen dieser Film lieber gewesen? (= Beurteilung des optimistischen Endes)
- Halten Sie den Film für einen „Thesenfilm“?
- „Ein Männerfilm - nur von einer Frau gedreht“ – würden Sie einer solchen Charakterisierung zustimmen?
- „Die Schule ist ein Spiegel der Gesellschaft“ – bestätigt der Film eine solche These?

Franz Günther Weyrich

DVD-KAPITELÜBERBLICK: 14 KAPITEL

- 01 Die Operation
- 02 Erster Schulalltag
- 03 Eine Schlägerei
- 04 Freundschaft und Beziehung
- 05 Auf dem Spielplatz
- 06 Keine Angst
- 07 Die Bombe
- 08 Pflicht eines Arztes
- 09 Im Gewissenskonflikt
- 10 Tag der Zündung
- 11 Im Krankenaus
- 12 Christian ist weg
- 13 Wie ein Schleier
- 14 Abspann

ANMERKUNG:

Bei der Sichtung eines Ausschnitts aus *In einer besseren Welt* ist Folgendes zu beachten: Das nachfolgende Sequenzprotokoll enthält 41 Sequenzen (= S), die nicht alle auf der DVD direkt angewählt werden können. Es gibt jedoch Fälle, in denen die Anfänge der Sequenzen identisch sind mit den Kapitelanfängen, die auf der DVD direkt anwählbar sind (z.B. S1 entspricht Kap. 1, S4 entspricht Kap. 2 usw.). Die anderen Sequenzen sind jedoch durch den Timecode auffindbar.

SEQUENZPROTOKOLL

SEQUENZ	SEQUENZEN	TIMECODE	INHALT
01	Arzt in Afrika	00:00	Eine Wüstenlandschaft in Afrika, Titel: „Hævnen“, Afrikaner in einem sehr einfachen Buschkrankenhaus, darunter ein Weißer, der operiert. „<i>Das wird schon</i>“. Ein Afrikaner dolmetscht die Anweisungen für die Nachbehandlung der Patientin. Der Weiße: „<i>Wir nehmen noch zwei</i>.“ Der Afrikaner: „<i>Vier. Nehmen wir noch vier</i>“. Auf einem Rollstuhl wird eine Schwerverletzte hineingefahren. OP. „<i>Ich brauche Hilfe. (...) Ok, sie kann es schaffen</i>“. Nach der OP: Der Arzt und der Afrikaner verlassen das Lager. Der Afrikaner: „<i>Ich hab bezweifelt, dass sie das schafft. Ich kenne solche Verletzungen. Ein übler Verbrecher aus dieser Gegend. Big Man. Er wetzt gerne mit seinen Jungs, welches Geschlecht das Kind haben wird. Dann schneidet er die Frauen auf um nachzusehen</i>.“ Sie verlassen auf einem Jeep das Lager. Kinder laufen dem Wagen nach, der Arzt winkt ihnen lächelnd zu und schließt dann müde die Augen. In seiner Hütte. Er wäscht sich das Gesicht.
02	Beerdigung	05:20	Bilder der Landschaft. Ein Jungenstimme aus dem Off: „<i>Der Tod gab jedes Kleinod für einen Gesang. Und die Nachtigall fuhr fort zu singen. Sie sang von dem stillen Gottesacker, wo die weißen Rosen wachsen, wo der Flieder duftet, und wo das frische Gras von den Tränen der Überlebenden befeuchtet wird. Da bekam der Tod Sehnsucht nach seinem Garten und schwebte wie ein kalter weißer Nebel aus dem Fenster. Dank, Dank sagte der Kaiser...</i>“ Überblendung auf den Hinterkopf eines Jungen, der den Text vor einer Trauergesellschaft in einer Kirche vorträgt. „<i>... du himmlischer kleiner Vogel. Ich kenne dich wohl. Dich habe ich aus meinem Lande und Reich gejagt. Und doch hast du die bösen Geister von meinem Bette weggesungen, den Tod von meinem Bette weggeschafft. Wie kann ich dich belohnen? Du hast mich belohnt, sagte die Nachtigall, ich habe deinen Augen Tränen entlockt, als ich das erste Mal sang. Das vergesse ich nie. Das sind die Juwelen, die das Sängerherz erfreuen. Aber schlafe nun und werde stark. Ich werde dir vorsingen. Sie sang und der Kaiser fiel in süßen Schlummer. Mild und wohltuend war der Schlaf</i>.“ Später zu einer Frau: „<i>Die Geschichte hat mir Mama immer beim Einschlafen vorgelesen</i>“. Der Vater des Jungen kommt hinzu und erzählt, dass sie von nun an bei der Großmutter wohnen werden. „<i>Er freut sich schon auf sein neues Zuhause, nicht wahr?</i>“ Der Junge nickt zustimmend aber ernst. „<i>Unfassbar, dass sie nicht mehr da ist</i>.“ Später. Der Junge geht durch den leeren Raum. Der Vater geht ihm nach. „<i>Christian! Ich wollte dir nur sagen, wie toll ich es finde, dass du das gemacht hast. Ich bin sehr stolz auf dich. Und Mama wär's bestimmt auch gewesen</i>.“ „<i>Du musst das nicht immer wieder sagen</i>.“ „<i>Aber wir können doch drüber reden!</i>“ „<i>Muss meinetwegen nicht sein</i>.“ Sie verlassen den Raum.

03	Die neue Wohnung	08:00	Musik. In Afrika. Der Arzt wird abgeholt, er nimmt Tasche und Reisepass und steigt in einen Jeep. Überblendung auf eine Weidelandschaft mit Windrädern. Ein Wagen fährt auf einen Landhof vor Christians und sein Vater steigen aus und werden von der Großmutter des Jungen begrüßt. <i>„Hier ist viel mehr Platz, mehr Ruhe und Frieden. Niemand wird dich stören.“</i> Sie nimmt ihn in den Arm und führt ihn ins Haus. Er geht durch das Haus und sucht sich ein Zimmer aus. Der Vater: <i>„Das ist ja das Kleinste von allen.“ „Das passt völlig.“</i> (...) <i>„Du entscheidest. Jedenfalls hast du eine schöne Aussicht.“</i> Der Vater verlässt das Zimmer, Christian schaut ihm nach. Der Vater allein in seinem Zimmer mit Umzugskisten. Er sitzt auf dem Bett und schaut sich Familienfotos an, darunter eines seiner Frau mit kahlem Kopf auf einem Bett.
04	Schule. Erste Begegnung mit Elias	11:05	Christian wird von seinem Vater zur Schule gebracht. <i>„Soll ich nicht doch mit reinkommen?“ „Nein, natürlich nicht.“</i> Er sieht, wie ein anderer Schüler auf dem Schulhof von einer Gruppe angegangen wird: <i>„schwule Sau...ich hab dir doch gesagt, du sollst hier nicht langgehen... Rattengesicht...“ „Lass mich durch“ „Fucking Ausländer...du siehst so was von scheiße aus“.</i> Mit Mühe kommt er an ihnen vorbei. Sie lachen ihm nach, während Christian an ihnen vorbeigeht und sie beobachtet. Im Klassenzimmer. Christian wird vorgestellt: <i>„Er hat in vielen verschiedenen Ländern gelebt und ist von London hier her gezogen.“ „Kann er Dänisch?“</i> Gelächter. <i>„Natürlich kann er das“.</i> Bei Eintrag seines Geburtstages stellt der Lehrer fest, dass es der gleiche Geburtstag ist wie der von Elias – der Junge, der vorher nur mühsam den anderen entkommen konnte – und unter Gejohle darf er neben ihm Platz nehmen. <i>„Du Ärmster“.</i> Elias aber lächelt. Sie begrüßen sich lächelnd. Der Lehrer: <i>„Geschichtsbücher rausholen ... Jetzt reicht's. Ich hab's satt mich dauernd mit euch rumzustreiten...“</i> Die beiden später auf dem Schulhof. Elias stellt fest, dass man ihm die Luft aus dem Reifen gelassen hat. Christian: <i>„Brauchst du ne Pumpe?“ „Nein, das bringt nichts. Die Ventile sind auch weg. Das machen sie immer. Ich schieb nach Hause. Schon ok.“ „Warum nimmst du nicht welche von den anderen?“ „Aber dann muss doch der nach Hause schieben!“ „Und wenn schon...“</i> Christian dreht aus einem anderen Rad ein Ventil heraus und gibt es Elias. Andere Schüler kommen hinzu: <i>„Was machst du da? Wer bist du denn?“ „Christian“ „Warum hängst du bei der Rattenfresse rum?“ „Rattenfresse?“ „Bist du blind, Mann? Seine Zähne! Er sieht doch aus wie eine Rattenfresse.“</i> Christian schaut auf Elias und erwidert dann: <i>„Nee. Aber ich glotz auch nicht anderen Leuten auf den Mund!“</i> Daraufhin schleudert der Anführer plötzlich seinen Baseball auf Christian, der getroffen zu Boden geht und sich die Nase hält. <i>„Den hättest du fangen müssen“</i> Gelächter. <i>„Und jetzt geh schön nach Hause, Rattenfresse.“</i> Sie gehen. Elias beut sich zu Christian: <i>„Bist du ok?“ „Ja.“ „Tut mir echt leid. Soll ich dir helfen das rauszuwaschen?“ „Nein, geht schon.“</i> Er geht vom Platz. Elias schaut ihm bedauernd nach: <i>„Tut mir wirklich leid!“</i>

05	Elias' Mutter	15:00	Eine Frau bei der Gartenarbeit. Elias kommt mit seinem Fahrrad nach Hause. „Hallo Spatz! Wie war dein Tag?“ „Schon ok.“ „Bist du sicher, Spätzchen, ganz sicher?“ „Ja!“ „Wenn du nicht die Wahrheit sagst, muss ich dich nämlich auffressen“ Und sie beginnt scherzhaft mit ihm zu raufen. Auch der kleine Bruder kommt lachend hinzu. Doch Elias reißt sich plötzlich los und reagiert zornig: „Lass mich in Ruhe!“ Die Mutter überrascht: „Sei doch nicht so!“ „Ich hasse dich!“
06	Christians Vater	15:50	Musik. Christian in seinem Zimmer. Abend. Der Vater kommt nach Hause. Er sieht Christian im Zimmer am Laptop sitzen und tritt herein: „Du bist noch wach?“ „Ich mach nur noch dieses Spiel fertig.“ Er registriert nicht, dass Elias ein Egoshooter-Spiel spielt, aber ihm fällt ein Blutfleck an dessen Hemd auf. Auf die besorgte Rückfrage lügt er: „Wir haben nur Fußball gespielt!“ Nach einer Pause: „Hast du Lust mir in der Küche Gesellschaft zu leisten. Ich würde mich freuen.“ Christian eher genervt: „Ja, ich komm gleich.“ Der Vater allein am Küchentisch. Der Hof am Abend.
07	Elterngespräch an der Schule	17:13	Elias am Küchentisch hinter dem Laptop. Elias am Flughafen läuft auf seinen Vater zu und umarmt ihn stürmisch: „Es ist so schön dich zu sehen!“ „Ich hab dich so vermisst! Wie geht's dir?“ „Gute Reise gehabt?“ „Ja. Lang, aber sonst ganz gut.“ Die Mutter wartet im Auto auf die beiden und begrüßt den Vater eher reserviert. Er lächelnd: „Warst du beim Friseur?“ Sie lapidar: „Nein.“ Die drei an der Schule im Elterngespräch mit zwei Lehrern: „Es war sehr interessant das von dir zu hören. Wir würden uns jetzt aber gerne noch allein mit deinen Eltern unterhalten. Ist das ok?“ Elias geht hinaus. „Machen wir uns nichts vor. Tatsache ist, dass sich Elias unheimlich stark von den anderen absondert.“ Die Mutter: „Seine Reifen sind jeden Tag platt! Und sie nennen ihn Rattenfresse!“ „Es ist nicht Sofus, der das macht, da sind sich alle einig.“ „Er ist der Anführer, er hat seine Leute, die das machen.“ Die 2. Lehrerin: „Jetzt lassen wir doch mal die Kirche im Dorf. Es gibt auch andere Schüler, denen die Luft rausgelassen wird.“ Zustimmung des Lehrers. „Wir werden das selbstverständlich im Auge behalten. Aber um ganz offen zu sein, im Moment ist die Situation für Elias nicht ganz einfach. (zum Vater:) Sie sind oft auf Reisen, Anton“ „Ja, es muss schwer für Elias sein, dass sein Vater so oft weg ist!“ „Ja, und dann kommen noch die Probleme zwischen ihnen beiden dazu.“ Die Mutter: „Von welchen Problemen sprechen sie bitte?“ „Sie haben sich doch getrennt!“ Sie aufgeregt: „Unser Privatleben geht sie nichts an und hat mit dieser Sache nichts zu tun! Halten Sie sich gefälligst da raus!“ Anton will ihre Hand nehmen, aber sie entzieht sich: „Nein, lass mich! Ich bin wirklich entsetzt, mir anhören zu müssen, auf welche Weise hier über unser Leben gesprochen wird! Notfalls schicken wir ihn auf eine andere Schule.“ Elias sitzt draußen und bekommt ihren Ausbruch mit. „Hier ist es für ihn erträglich, und das liegt an Sofus, diesem kleinen sadistischen Psychophaten!“ Sie setzt sich. Anton ruhig: „Vielleicht sollten wir versuchen, etwas konstruktiver zu sein. Was schlagen Sie vor?“

08	Getrennte Eltern	20:22	Die Mutter fährt am Ferienhaus vor. Musik. Sie schaut sich in der Wohnung um. Später allein am Steg zu einem See. Der Vater auf einer Bank mit seinen Söhnen. Elias: <i>„Vielleicht solltest du ihr mal ein paar Blumen schenken, oder eine Schachtel Pralinen“</i> Anton lacht.
09	Christian greift ein	21:38	Auf dem Schulhof beobachtet Christian, wie Elias wieder von Sofus und seiner Gruppe bedrängt und geschlagen wird. Er verfolgt ihn unbemerkt. In einem Kellerraum wäscht sich Elias, Sofus kommt hinzu und befiehlt ihm zu schweigen <i>„Wegen gestern, wenn jemand fragt: Ihm ist überhaupt nichts passiert!“</i> Elias ängstlich: <i>„Ich sag’ nichts! Klar!“</i> Christian kommt von hinten hinzu und schlägt Sofus mit einer Fahrradpumpe nieder, dann prügelt er damit auf den am Boden Liegenden ein. Er zückt ein Messer und hält es dem blutenden Sofus an die Kehle: <i>„Rühr mich nie wieder an!“</i> Sofus wimmernd: <i>„Nein, mach ich nicht!“</i> <i>„Du wirst weder mich noch sonst irgendjemanden anrühren. Hast du das kapiert?! Es ist mir scheißegal ob du verreckst!“</i> Sofus weinend: <i>„Ich tu’s nie wieder!“</i> Elias nimmt Christian und beide verlassen den Raum: <i>„Versteck’ das Messer, sonst fliegst du von der Schule!“</i>
10	Verhöre und Lügen	23:15	Im Krankenhaus. Elias Mutter im Gespräch mit einem Patienten. Sie wird herausgerufen: <i>„Die Schule hat angerufen. Du hattest dein Handy wohl nicht dabei“</i> <i>„Ich hab’s wohl gar nicht eingeschaltet.“</i> In der Schule. Elias wird von einem Polizisten befragt. <i>„Du lügst Elias!“</i> <i>„Ich lüge nicht!“</i> <i>„Christian hat gestanden, dass er ein Messer hatte und dass er ihm mehrmals mit der Fahrradpumpe auf den Kopf geschlagen hat. Warum gibst du es nicht zu?“</i> <i>„Ich habe kein Messer gesehen. Nur wie die beiden sich geprügelt haben. Aber da war kein Messer.“</i> Im anderen Raum. Ein Polizist kommt herein und befragt Christian: <i>„Jetzt hör mal zu. Elias hat uns gerade gesagt, dass du ein Messer hattest.“</i> <i>„Ich hatte kein Messer!“</i> <i>„Na schön, wenn alle lügen, musst du mir sagen, was wirklich passiert ist.“</i> <i>„Er hat mich geschlagen. Ich hab mich nur gewehrt.“</i> <i>„Und dazu hast du die Fahrradpumpe genommen. . .“</i> <i>„Ja, was blieb mir denn anderes übrig. Ich hatte doch keine andere Wahl.“</i> Verhör Elias. <i>„Die Sache ist unheimlich ernst, er könnte auf einem Auge blind werden. . .“</i> <i>„Dann lässt er die Leute vielleicht in Ruhe!“</i> Der Polizist schaut ihn mit einem Lächeln an. Elias Mutter kommt zum Schulsekretariat: <i>„Was ist passiert?“</i> <i>„Eine ziemlich üble Sache, eine Schlägerei. Da war wohl auch ein Messer im Spiel“</i> <i>„Das kann doch wohl nicht sein!“</i> Christians Vater ist auch anwesend: <i>„Das sehe ich auch so. Das sieht Christian gar nicht ähnlich. Und ein Messer ist auch nicht gefunden worden.“</i> <i>„Was hat Elias damit zu tun?“</i> <i>„Das wissen wir bis jetzt noch nicht. Sobald die Polizei mit ihnen fertig ist, werden wir herausfinden, was passiert ist“</i>
11	Parallelmontage. Reflexionen		Elias mit seiner Mutter im Auto. <i>„Ist es wahr, dass Sofus blind wird?“</i> <i>„Wer sagt das?“</i> <i>„Die Polizei“</i> <i>„Nein. Er wird Kopfschmerzen haben und vielleicht eine Narbe, aber wieder ganz gesund werden. – Das Ganze hätte viel schlimmer ausgehen können!“</i>

			Christian mit seinem Vater im Auto. „Warum hast du mir nicht gesagt, dass er dich geschlagen hat? Wir hätten zusammen mit ihm und seinen Eltern sprechen können“ „Es haben zu viele gesehen.“ „Das ist doch keine Antwort!“ „Wenn ich mich nicht gewehrt hätte, würden alle anderen glauben, sie könnten mich auch verprügeln.“ Elias' Mutter: „Sag mir bitte, ob er ein Messer hatte! Ich wird's auch keinem weitersagen!“ „Er hatte keines und jetzt lass endlich diese blöden Fragen!“ Christians Vater: „Schlägst du ihn, schlägt er dich. Du schlägst zurück und es hört nie auf! Kapiertst du nicht: So fängt Krieg an!“ „Nicht, wenn man beim ersten Mal hart genug zurückschlägt! Du weißt eben nicht, wie's läuft! So ist es an allen Schulen. – Jetzt wird sich keiner mehr trauen mich anzurühren...“
12	Nächtliches Gespräch der Eltern. Kontaktversuche	26:40	Elias mit dem Vater auf der Bank. „Ich werd' dich nicht mehr nach diesem Messer fragen, ok? Aber ich möchte, dass du Folgendes weißt: Du kannst mir immer alles sagen. Ist das angekommen?“ Elias nickt. Elias Mutter allein am Strand und im Ferienhaus. Ein Anruf des Vaters: „Schon geschlafen? Was machst du gerade?“ „Was ich mache? (ironisch:) Ich bin in der Disco mit Marius Müller Westernhagen... Was willst du?“ „Nur ein bisschen reden. Es ist so trist ohne dich...“ „Hast du mit Elias geredet?“ „Ja, natürlich. – Ich vermisse dich.“ „Hör auf, lass das.“ „Es tut mir unendlich leid. Das hab ich dir schon gesagt, und das meine ich auch so.“ „Ich bin immer so stolz auf uns gewesen. Wirklich! Ich war stolz darauf, dass wir nicht so waren wie die anderen Idioten, die sich einfach aufgeben und sich scheiden lassen, stolz dar auf, dass wir uns liebten...“ „Das tun wir doch immer noch.“ Sie beginnt zu weinen: „Aber Anton...“ „Ja, ich weiß, ich hab' einen blöden Fehler gemacht. Ich hab' versucht zu erklären, warum ich mich so verrannt habe, wie es dazu kommen konnte, dass ich so verdammt blödes Zeug gemacht habe. Ich hab' ehrlich versucht...“ „Du hast immer nur an sie gedacht, auch wenn du bei mir warst... Und das tut immer noch verdammt weh. Alles, was wir geteilt haben, mein ganzes Leben mit dir, war doch nur eine Mords-Lüge, reine Einbildung.“ „Ich liebe dich.“ „Ich würde dir gerne verzeihen, aber ich kann es nicht. Ich kann nicht vergessen. So ist das nun mal.“ „Warte, nicht auflegen!“ „Gute Nacht.“ Musik.
13	Vor der Schulleitung. Verordnete Entschuldigung	30:45	Die drei betroffenen Schüler und Lehrer vor der Schulleiterin. „Wir können die Angelegenheit nun als erledigt betrachten. Aber ihr drei habt euch sehr dumm verhalten. Und ihr seid zu gleichen Teilen schuldig.“ Zustimmung der Schüler. „Aber wenigstens habt ihr daraus gelernt, dass es gar nichts bringt, wenn man sich schlägt. Es hätte viel schlimmer ausgehen können“ Zustimmung der Lehrer. „Und ich denke, jetzt sollten sich Sofus und Elias die Hände reichen.“ Beide stehen auf, geben sich die Hände und entschuldigen sich. „Und jetzt Christian und Sofus!“ Dito. „Dann treffen wir uns am Montag hier als gute Freunde...“ Zustimmung der Schüler. „Und freut ihr euch schon auf unsere Projektwoche?“ Die Lehrer antworten: „Ja, die ganze Schule freut sich schon riesig darauf!“ „Wo machst du mit, Sofus?“ „Bei der Waffengruppe ... wir wollen Musketen bauen.“ Die Schulleiterin lächelnd:

			„Klar, dass dich das interessiert – Und wo machst du mit Elias?“ „Ich bin mit Christian zusammen, wir wollen ein Modell des Rundturmes bauen.“ „Ich freu mich schon ihn zu sehen.“ Die drei auf dem Flur. Sofus: „Gehen wir zusammen, Christian?“ Er schüttelt den Kopf: „Nein. Komm Elias.“ Sie lassen ihn stehen und gehen. Auf einem Flur holt Elias das Messer aus einem Versteck und gibt es Christian zurück. Christian: „Willst du es?“ Elias lächelt: „Danke! Cool...“ und steckt es ein.
14	Christian und Elias	32:44	Christian und Elias auf dem Feld beim Spiel mit ferngesteuerten Autos. Christians Vater tritt hinzu und verabschiedet sich: „Ich muss jetzt los. Ich versuch, den 4-Uhr-Flug zu kriegen. Ich ruf dich an.“ Zu Elias: „Du kannst gerne zum Essen bleiben.“ „Ich muss nach Hause. Danke trotzdem.“ „Dann vielleicht am Wochenende.“ „Ja, sehr gern“ Christian unterbricht: „Du musst doch los, Papa!“ „Also bis dann.“ Er umarmt Christian, der unter sich blickt und geht. „Wo fährt er eigentlich hin?“ „Nach London“ „Und wo ist deine Mama?“ „Sie ist tot.“ „Meine Eltern wollen sich scheiden lassen, weißt du... - Woran ist sie gestorben?“ „Krebs. Zuerst dachte man, sie wird wieder gesund. Aber das war leider nicht so. Sie ist verbrannt worden. Ist ne Riesen-Schweinerei, wenn man begraben wird. Der ganze Rotz sickert ins Grundwasser. – Ich möchte auch verbrannt werden. Und du, was ist mit dir?“ „Vielleicht? Noch nie Gedanken drüber gemacht.“
15	Das Silo	34:15	Christian nimmt Elias mit auf das Dach eines hohen Turmes. „Ist ja echt irre!“ „Ich war oft hier oben, wenn ich zuhause in den Ferien war.“ „Ganz schön weit bis unten...“ Elias mit dem Vater beim Reparieren des Rades. „Wir waren oben auf dem Silo. Geht ganz schön weit runter!“ „Da darf man nicht rauf!“ „Christian ist jeden Tag dort. Von da aus kann man unser Haus sehen!“ „Ich weiß wo unser Haus steht. Hör zu: Du darfst da nicht rauf, das ist viel zu gefährlich! Das ist kein Spielplatz für Kinder. Versprich mir, dass du da nicht wieder hoch gehst!“ Zögernd verspricht Elias es.
16	Die erste Auseinandersetzung	36:10	Anton mit seinen Kindern und Christian am Hafen. Als Anton bemerkt, dass sein Jüngster, Morten, sich mit einem anderen Kind prügelt kommt er hinzu: „Was ist da los? Hör sofort damit auf! Was soll denn das? Warum schlagt ihr euch denn?“ „Er hat meine Schaukel genommen!“ „Warum hat er das denn gemacht?“ „Er hat mich auch geschlagen, einfach so.“ „Warum denn? (Zum Jungen:) Warum hast du ihn geschlagen?“ „Hab ich doch gar nicht gemacht!“ „Ich könnt euch doch nicht einfach wegen einer dummen Schaukel hauen!“ Der Vater des Jungen kommt hinzu und reißt Anton am Kragen: „He, weg! Was ist hier los?“ „Sie haben sich geschlagen.“ „Ich war auf der Schaukel und er hat mich weggeschubst.“ Der Vater, aggressiv: „Was soll der Blödsinn? Schubs ihn nicht von der Schaukel!“ Anton: „Ist doch nicht so schlimm. Das sind doch nur Jungs, sie streiten nur um eine Schaukel.“ „Nur Jungs?! Jetzt pass mal auf“ Er schlägt Anton mit der Faust gegen die Brust: „Du fasst meinen Sohn nicht noch mal an, kapiert?!“ „Ich hab ihren Sohn nicht angefasst.“ „Kapiert?!“ Er wird immer aggressiver

			boxt ihn und schlägt ihm schließlich mehrfach mit der Hand ins Gesicht: „Das will wohl nicht in deinen Schädel, was?!“ Anton erträgt die Schläge ohne erkennbaren Widerstand. Er reagiert nur verbal: „Ich hab’ ihren Sohn nicht angefasst! Was soll das?“ „Verschwindet! Los haut ab!“ Er nimmt seinen Sohn und zieht ihn weg: „Sag mal, was fällt dir eigentlich ein?!“ Er zieht auch ihn am Kragen hoch: „Sieh mich gefälligst an, wenn ich mit dir rede! Langsam hab’ ich die Schnauze voll. Immer musst du auf die anderen losgehen. Man kann dich wirklich auf keinen Spielplatz...“ Christian und Elias, die die Szene beobachtet haben, kommen hinzu. Morten entschuldigt sich bei seinem Vater. „Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Du hast nichts falsch gemacht. Der andere Junge hat angefangen.“ „Tut es sehr weh?“ „Nein.“ Sie verlassen den Platz. Christian sieht den anderen nach, die wegfahren. Zu Anton: „Wollen Sie nicht die Polizei rufen?“ Elias: „Ja, Papa. Christian hat recht. Du musst unbedingt die Polizei rufen!“ Anton schüttelt zögernd den Kopf: „Nein, nicht nötig.“ Christian: „Er hat Sie geschlagen!“ „Nein, wir fahren jetzt besser nach Hause. Ihr könnt das Eis auch im Auto essen. Na kommt. Wir sprechen nicht mehr darüber.“ Anton fährt allein am Haus vor. Musik. Er lädt Gepäck aus und lässt es auf den Boden fallen. Er geht zum Steg, zieht sich das Hemd aus und springt ins Wasser. Nach einigen Schwimmszügen legt er heftig atmend, sich auf den Rücken ins Wasser und hält mit der Hand seine geschlagene Wange, die Augen geschlossen.
17	Die Adresse	38:50	(Überblendung) Christian und Elias auf dem Silo. Christian geht am äußersten Rand des Daches, während Elias in der Mitte an einem Pfeiler gelehnt steht. „Christian, ich find’s nicht so gut, dass wir hier oben sind.“ „Warum nicht?“ „Was willst du denn hier oben?“ „Einfach hier sein.“ „Ich mach mich jetzt auf den Heimweg.“ Christian entdeckt den aggressiven Mann vom Spielplatz: „Da ist er, der Arsch, der deinen Vater geschlagen hat“. Elias kommt zögernd wieder hinzu. Dann rennen beide nach unten zum Auto des Vaters, in dem ein Hund sitzt und sie anbellt. Christian schreibt die außen aufgedruckte Telefonnummer der Firma des Mannes auf. Elias: „Schnell. Er kommt“ „Die Adresse finden wir im Internet.“ Der Mann bemerkt die Jungen: „He, was zum Teufel macht ihr da?“ Sie rennen weg.
18	Weichei?	39:52	Anton lesend vor dem Haus. Elias kommt auf dem Fahrrad angefahren. „Hallo Papa!“ „Komm her mein Spatz!“ Sie umarmen sich. „Alles ok?“ „Jaja.“ „Was machst du hier?“ „Ich wollte dir bloß das hier geben.“ Elias gibt ihm den Zettel. „Der Mann, der dich geschlagen hat, arbeitet da.“ Anton schaut ihm in die Augen: „Woher weißt du das?“ „Ich weiß es, er arbeitet da.“ „Jaja, schon möglich. Aber wie hast du seine Adresse herausgefunden?“ „Christian und ich haben ihn gesehen. Sie stand auf seinem Auto.“ „Seid ihr auf dem Silo gewesen?“ „Nein, nein! Naja, Christian ist dort gewesen. Er ist jeden Tag dort...“ „Und du warst nicht da?“ „Nein, war ich nicht.“ „Bist du sicher?“ „Ja. Möchtest du denn gar nichts unternehmen?“ Anton, zögerlich: „Was meinst du denn, was ich tun soll?“ „Du kannst hingehen und ihn verprügeln.“ „Meinst du das jetzt im Ernst?“ Elias, nach einer Pause: „Ja.“ (Nahaufnahme auf Elias

			Gesicht) „Traust du dich nicht?“ „Das hat nicht mit Sich-Trauen zu tun. Man kann nicht einfach rumlaufen und Leute verprügeln. Davon würde überhaupt nichts besser werden. Was glaubst du wird aus der Welt, wenn man sich so verhält? Der Mann ist nun mal ein Idiot. Wenn ich ihn verprügele, bin ich genauso ein Idiot. Oder ich komme ins Gefängnis und du hättest keinen Papa mehr. Und er wäre der Gewinner. Verstehst du?“ „Aber Mama würde es bestimmt toll finden, wenn du nicht so ein Weichei wärst!“ Anton lächelt und kneift seinen Sohn schließlich mit einem Lächeln an die Nase. Elias lächelt auch: „Ich muss jetzt los. Ich hab’ versprochen um 9 zuhause zu sein“ „Wer ist jetzt das Weichei?!“ Sie lachen. „Grüß Mama!“ Elias fährt weg. Anton geht zurück ins Haus und schaut mit ernstem Gesicht durchs Fenster nach draußen. (Überblendung) Musik. Ein Spinnennetz, in dessen Mitte die Spinne sitzt. Dahinter das Gesicht Antons an einem Baum sitzend, der die Spinne beobachtet. Wieder Anton, der im Haus herumgeht, das Telefon aufnimmt und dann wieder zurücklegt.
19	Die zweite Auseinandersetzung	42:40	Anton geht mit seinen Kindern und Christian in eine Autowerkstatt. Eine Automechanikerin kommt herein. Anton: „Ich suche einen gewissen Lars“. Sie scheint erst nicht zu verstehen, die Aussprache des Namens Lars kennzeichnet Anton als Schweden. Dann ruft sie in die Werkstatt: „Lars! Schweden für dich!“ Der Angesprochene kommt unter einem Auto hervor. „Tag. Erinnern Sie sich an mich?“ Er reagiert nicht. „Wir haben uns auf dem Spielplatz getroffen, und Sie haben mir eine Ohrfeige verpasst. Erkennen Sie mich?“ „Jaja, ich weiß wer Sie sind“ Er arbeitet weiter. „Was wollen Sie?“ „Wissen, warum Sie das getan haben.“ „Sie haben meinen Jungen angefasst!“ „Ich hab zwei Jungen getrennt, die sich um eine Schaukel gestritten haben.“ „Ja, ok, gut gemacht.“ Ein anderer Mechaniker beobachtet die Szene. Lars wirft sein Werkzeug hin und kommt unter dem Auto hervor: „Aber soll ich Ihnen mal was sagen? Halten Sie sich von mir und meinem Sohn fern, dann passiert auch nichts, ok? Verstanden?“ Er steht nun vor ihm. Die Jungen beobachten die Szene. „Möchten Sie, dass ich Ihnen sage, warum sie das getan haben?“ „Nein, das möchte ich nicht! Ich will, dass du deine Fresse hältst. Ich will, dass du wieder nach Schweden gehst, da wo du herkommst. Wir mögen euch Schweden nämlich nicht besonders.“ „Sie haben es getan, weil Sie es konnten. Sie haben mich geschlagen, weil Sie mich schlagen konnten.“ „Ja, vollkommen richtig.“ Die Kollegin versucht zu beruhigen: „Komm, jetzt lass es gut sein, Lars.“ Er dreht sich zu ihr um, dann aber wieder zu Anton: „Du willst wohl, dass ich dich noch mal schlage?!“ Auch sein Kollege versucht Lars zu beschwichtigen. Anton aber: „Sie sind nur ein Idiot, der eine seltsame Befriedigung empfindet, weil er glaubt, Macht über andere Menschen zu haben.“ Lars schlägt ihn auf die Wange. „Haben Sie aber nicht.“ „Hör auf Lars!“ Anton dreht sich zu den Kindern um: „Habt keine Angst, Jungs.“ Lars: „Was willst du überhaupt?!“ „Ich denke, dass ich hergekommen bin, weil ich diesen Kindern zeigen wollte, dass ich keine Angst vor Ihnen habe. Sie können mir nicht weh tun.“ „So, dann

			<i>hast du also keine Angst vor mir?!“ „Nein.“ „Und ich kann dir nicht weh tun!? – Aber das kann ich. Ich kann dir sehr wohl weh tun.“ Der Kollege zu Anton: „Ich glaube, es ist besser, wenn Sie jetzt verschwinden. Nehmen Sie Ihre Kinder und hau’n Sie ab.“ Anton scheint sich abzuwenden, geht aber nur auf die Kinder zu und sagt dann wieder zu Lars: „Diese Kinder haben Angst vor Ihnen, weil Sie mich geschlagen haben. Sie waren deshalb so sauer, dass sie herausgefunden haben, wo Sie arbeiten und deshalb sind wir hier.“ Lars, ironisch: „Ja, ich finde es ganz schön clever, dass sie herausgefunden haben, dass ich hier arbeite.“ Er lacht. „Super Leistung!“ Auch die Kollegen lachen/lächeln. Anton: „Und Sie sind ein dämlicher Volltrottel. Sie können sich nicht mal entschuldigen, wenn ich mit den Kindern vor Ihnen stehe. Sie können bloß weiter schlagen.“ Lars lacht nicht mehr, geht auf Anton zu und schlägt ihm wieder ins Gesicht: „Was, was willst du?“ Elias greift ein: „Gehen wir nach Hause, Papa!“ „Hast du noch nicht genug? Verpiss dich wieder nach Schweden, du schwule Sau!“ Anton dreht sich um zu den Kindern, küsst Morten und Elias auf die Stirn: „Ihr braucht keine Angst zu haben, Kinder. Kommt, wir gehen jetzt.“ „Ja, verpissst euch!“ Sie gehen. Auch Lars wendet sich ab. Vor der Werkstatt. Anton zu Morten und den Kindern: „Es hat nicht wehgetan. Davor muss man keine Angst haben. Mehr konnte er nämlich nicht. Er hat verloren, klar? Er ist ein dämlicher Trottel. Versteht ihr das?“ Elias: „Was denn?“ Anton, lächelnd: „Dass er ein riesiger Idiot ist, an den man keine weiteren Energien verschwenden muss.“ Auch Elias lächelt: „Ein dämlicher Trottel.“ Christian, mit ernstem Gesicht: „Ich glaube nicht, dass er das Gefühl hat, dass er verloren hat!“ Anton: „Das hat er aber.“ „Finde ich nicht.“ Anton streicht Christian über den Kopf und wendet sich zum gehen: „Wir waren hier, jetzt können wir fahren. Kommt.“ Morten im Gehen: „Ein dämlicher Riesendoofarsch“ „Hast recht...“ Morten macht weiter mit der Beschimpfung bis es Anton reicht: „Hast ja recht, aber es reicht jetzt!“</i>
20a	Drachensteigen	46:55	Anton mit seinen Kindern am Meer. Sie lassen Drachen steigen. (weite Einstellungen) Musik. Marianne kommt hinzu. Sie beobachtet aus der Distanz und lächelnd das Spiel.
20b	Wieder in Afrika	47:45	Anton im Jeep. Im Buschkrankenhaus mit einem kranken Kind, das er mit dem Stethoskop abhört. „Fein, das hört sich gut an. Das geht doch schon besser.“
21	Schießpulver	48:10	<i>Christian und Elias auf dem Dach des Silos. Sie sitzen beide am Rand und lassen die Füße nach unten baumeln. Unten erscheint Lars mit seinem Hund. Christian: „Da ist er. Sieh ihn dir an! Alle haben Angst vor ihm und niemand tut etwas.“</i> <i>Beide in Christians Haus beim Bau des Modellturms. Bei der Suche nach Baumaterial stößt Christian auf eine Kiste mit Feuerwerkskörpern. „Die muss mein Großvater gekauft haben. Die können wir nicht hierlassen, das ganze Haus kann abfackeln.“ Elias: „Sind doch bloß Raketen!“ „Weißt du wie viel Schießpulver da drin ist?! Mehrere Kilo! Damit baust</i>

			<i>du ne Mega-Bombe.“ „Im Ernst?“ „Ja. Ich zeigs dir im Internet.“ Elias schaut ängstlich/bedrückt. Musik. „Er hat deinen Papa wieder geschlagen. Kann sein, dass dein Papa keine Angst hatte, aber trotzdem hat er ihn geschlagen. Wenn wir uns rächen, dann begreift er vielleicht, dass er sich nicht so benehmen darf!“</i> <i>Später. Sie füllen Schießpulver aus den Feuerwerkskörpern in ein Rohr. Später draußen. „Wie laut wird das?“ (..) „Es kann uns hier keiner hören“ (..) Christian zu Elias: „Willst du [die Lunte] anzünden? Du musst aber schnell weglaufen!“ „Mach du's besser.“ „Magst du nicht?“ Sie sind anschließend überrascht von der Stärke des Knalls. Christian: „Stell dir erst mal vor was abgeht, wenn wir eine Riesengroße bauen! – sein blödes Auto wird garantiert in 1000 Stücke zerfetzt.“ Elias wird ernst: „Was für ein Auto?“ „Von diesem Vollarsch Lars.“ „Du willst sein Auto in die Luft sprengen?“ „Klar!“ „Und wenn man uns erwischt? So ein Wagen ist scheiß teuer!“ „Dein Vater würde sich bestimmt freuen.“ „Das kann ich mir nicht vorstellen.“ „Außerdem ist es egal, weil es niemand rausfindet. – Machst du jetzt mit oder nicht?“ „Ich weiß nicht...“ „Na schön, wenn du nicht mitmachen willst, dann gib mir mein Messer wieder zurück!“ Christian schaut ihm in die Augen und fährt dann mit dem Fahrrad weg. Musik.</i>
22	Big Mans Opfer	52:19	In Afrika. Eine schwerverletzte Frau wird hereingetragen und eine Not-OP wird vorbereitet. Anton schaut sich die Verletzung an: Ihr Bauch wurde aufgeschlitzt. Der Afrikaner, der sie gebracht hat, schaut sorgenvoll zu. Nach der OP. Anton kommt zu ihm. Zu seinem Dolmetscher: „Sag ihm, dass sie lebt. Wir haben getan, was wir konnten. Jetzt bleibt uns nur noch abzuwarten.“ Er bedankt sich. „Frag ihn, was passiert ist“ Der Afrikaner erzählt, dass die Bande von Big Man das Dorf überfallen hat, seine schwangere Frau aufgeschlitzt und noch zwei weitere getötet hätten. Anton wischt sich betroffen/müde den Schweiß von der Stirn und geht dann: „Morgen wissen wir mehr...“ Später. Auf dem Jeep verlässt er das Krankenhaus. Musik. Kinder laufen dem Jeep hinterher. Es donnert. Bilder eines verendeten Stieres in der Steppe. Elias. Christian.
23	Marianne entdeckt das Messer	55:10	Elias in seinem Zimmer. Er steckt das Messer unter sein Hemd, schleicht sich an seiner schlafenden Mutter vorbei zum Laptop. Sein Vater ist nicht online. Er geht wieder zurück. Seine Mutter aber ist aufgewacht und bemerkt ihn. Er versucht das Messer zu verstecken, aber sie bemerkt es. „Was hast du da?“ „Nichts!“ „Wenn es nichts ist, kann ich es ja ruhig sehen...“ „Nein! Ich will das aber nicht! Bitte!“ Sie zieht das Messer heraus: „Elias, das ist ein Messer! Hast du uns angelogen, die Polizei und mich?! Hast du völlig den Verstand verloren?! Was zum Teufel geht hier vor? Was?“ „Gar nichts.“ „Gar nichts?“
24	Christian und sein Vater. Die erste Auseinandersetzung	57:00	Christian in der Garage. Er verschraubt ein Rohr. Christians Mutter fährt vor. Er beobachtet, wie der Vater sie hereinlässt und sie in der Wohnung verschwinden. Später. Der Vater kommt zu ihm mit dem Messer in der Hand: „Was hast du dir dabei gedacht?! Jemanden mit einem Messer bedrohen –

			<i>willst du dein Leben ruinieren? Christian, sieh mich an! Du sollst mich ansehen!</i>" Christian ignoriert ihn und beschäftigt sich weiter mit seinem Spielauto. <i>„Christian, ich liebe dich! Aber für mich ist die Situation auch nicht leicht. Wir müssen doch wenigstens miteinander sprechen!“</i> Christian schaut ihm nun in die Augen: <i>„Hast du sie geküsst?“</i> Der Vater, irritiert und den Kopf schüttelnd: <i>„Warum fragst du das?“</i> <i>„Du hattest Lust dazu. Das konnte ich sehen. Und sie auch!“</i> <i>„Weißt du was, wenn du dich so benimmst, erreichst du gar nichts!“</i> <i>„Du wolltest doch reden...“</i> <i>„Lass das! Hör auf so einen Quatsch zu reden!“</i> <i>„Das ist kein Quatsch!“</i> <i>„Das ist absoluter Blödsinn! Bist du deswegen sauer auf mich?“</i> <i>„Ich bin nicht sauer auf dich. Du bist nur ein großer Lügner! Mama hat's gewusst, jeder weiß, dass du lügst!“</i> <i>„Weißt du, Christian, wenn Mama dich jetzt sehen würde, würde ihr das Herz brechen, wie du dich verändert hast. Warum musst du denn andauernd so unverschämte Sachen sagen? (erregt:) Was hab ich dir getan? Was?“</i> <i>„Mir ist ganz egal, was du getan hast. Aber komm nicht zu mir und erzähl mir, was richtig und falsch ist!“</i> <i>„Das hier ist falsch. Und du wirst nie wieder ein Messer mit in die Schule nehmen, verstanden?! Nie wieder!“</i> Christian, nach einer Pause ruhig: <i>„Du hast gewollt, dass sie stirbt.“</i> <i>„Nein.“</i> <i>„Du wolltest es! Und sag mir jetzt nicht wieder, dass sie endlich ihren Frieden gefunden hat! Das ist mit Abstand der größte Mist! Sie wollte leben und du hast aufgegeben. Und ich hasse Menschen, die aufgeben! OK?“</i> <i>„Christian!“</i> Christian geht nach draußen.
25	Christian & Elias	59:55	Auf dem Schulhof. Elias sitzt auf einer Bank und beobachtet, wie Christian und Sofus entspannt, fast freundschaftlich miteinander umgehen. Elias geht Christian nach und spricht ihn an: <i>„Ich hab' nichts verraten. Sie hat das Messer gefunden und ist ausgeflippt. Glaubst du mir denn nicht?“</i> <i>„Lass mich in Ruhe! Ich will nicht mehr mit dir reden! Und hör auf, mir SMS zu schicken!“</i> Musik. Elias vor dem Silo. Er beobachtet Christian auf dem Dach des Silos.
26	Big Man	60:57	Das Buschkrankenhaus in Afrika. Anton im Gespräch mit Patienten. Plötzlich Gewehrschüsse. Ein Jeep mit bewaffneten Männern fährt ins Lager herein. Wieder Schussgeräusche. Die Männer springen herab. Panik bricht aus. Anton versucht zu beruhigen. Die Menschen sind verängstigt. Kinder weinen. Ein Mann mit einem Gewehr kommt auf Anton zu und drängt ihm zum Jeep, auf dem ein verletzter Afrikaner sitzt: <i>„Sind Sie der Arzt?“</i> <i>„Ja, das bin ich.“</i> <i>„Können Sie mein Bein retten?“</i> Anton sieht eine klaffende Wunde an seinem Bein, aus der schon Maden kriechen. <i>„Ich will es behalten. Ich will nicht, dass Sie es abschneiden.“</i> Anton, sorgenvoll: <i>„Ich kann's versuchen... Ich will keine Waffen hier in meinem Camp.“</i> Der Warlord, wütend: <i>„Das entscheide ich!“</i> Anton, ruhig: <i>„Nein, das entscheide ich. Waffen und Autos bleiben weit außerhalb des Camps.“</i> Der Warlord gibt entsprechende Anweisungen. Ein Afrikaner zu Anton: <i>„Das ist Big Man! Der, der die schwangeren Frauen aufschneidet. Er ist ein</i>

			<i>Monster!</i>" (Achsensprung) Anton geht weiter. Der Warlord kommt, gestützt gestützt von seinen Leuten, nach. Anton: „<i>Die Autos müssen wegfahren. Waffen und Autos haben im Camp nichts verloren! Sonst werde ich Sie nicht behandeln und Sie verlieren ihr Bein.</i>" Er gibt noch einmal Befehle und die Wagen fahren weg. Er wird auf ein Bett getragen. Anton schaut ihn an und ruft seine Schwestern. Diese reagieren nicht, stehen am Rand des Raumes und schauen nur schweigend auf die Szenerie. „<i>Schwester?</i>" Später. Der operierte Big Man wach auf einem Bett liegend. Nur zwei seiner Männer sind bei ihm. Dämmerung. Anton verlässt das Krankenhaus. Auf dem Weg spricht ihn der Mann der verletzten schwangeren Frau an. Der Dolmetscher übersetzt: „<i>Behandeln Sie Big Man nicht! Der Mann ist der Teufel. Warum wollen Sie Big Man helfen?</i>" Anton, ruhig: „<i>Weil es meine Pflicht ist.</i>" „<i>Er hat alle meine Babys getötet!</i>" „<i>Das tut mir sehr leid.</i>" „<i>Er ist der Teufel!</i>" „<i>Ich muss gehen. . .</i>" Er geht und steigt auf den Jeep. Der Afrikaner schaut ihm nach. Musik. Der Wagen verlässt das Camp. Dort wird er angesprochen: „<i>Du bist seltsam.</i>" Staubfahnen der Reifen.
27	Big Mans Behandlung	66:20	Wieder Tag. Anton im Krankenlager im Gespräch mit Patienten. „<i>Ich denke es ist Malaria. Ich geb' ihr ein Mittel dagegen und du sagst ihr, wie sie es einnehmen soll. In zwei, drei Tagen sollte es ihr wieder besser gehen.</i>" Zwei von Big Mans Männern laufen durch den Raum. Anton schaut ihnen nach und folgt ihnen. An Big Mans Bett: „<i>Ich dachte wir hätten vereinbart, dass immer nur zwei hier rein dürfen.</i>" „<i>Nur die Ruhe, Doktor. Sie haben mir was gebracht. Sie gehen gleich wieder.</i>" Anton sieht eine Krücke am Bett. Die zwei verlassen den Raum wieder. Big Man, stöhnend: „<i>Es heilt noch nicht. Warum dauert das so lange?!</i>" „<i>Es ist eine schlimme Infektion. Das dauert nun mal, ok?</i>" „<i>Es ist wichtig, dass ich meine Kraft wiederkriege. Sehen Sie Omar da? Er will meinen Platz.</i>" Er spricht ein paar Worte mit ihm auf Afrikanisch. Dann zu Anton: „<i>Sind Sie mein Freund?</i>" „<i>Nein, das bin ich nicht. Aber ich tue mein Bestes, um Ihnen zu helfen.</i>" Musik. „<i>Jeder hier hat schon getötet. Männer, Kinder, Frauen. Das macht keinen Unterschied, solange ich Sie nicht töte. Wir könnten Freunde sein.</i>" Anton schweigt. „<i>Ich kann ein sehr mächtiger Freund sein.</i>" – (heftig:) <i>Antworten Sie mir!</i>" Er lächelt und geht. Big Man und seine beiden Begleiter lachen. Anton alleine in seinem Zelt, nachdenklich am Tisch sitzend. Draußen im Lager. Wasser wird verteilt. Gespräche. Anton während einer OP. „<i>Beatmen!</i>" Der Assistent zu Anton: „<i>Sie ist tot.</i>" „<i>Beatmen!</i>" „<i>Anton!</i>" Er macht weiter mit der Herzmassage: „<i>Beatmen! Puls kontrollieren</i>" „<i>Anton, hör auf! Sieh mich an! Sie ist tot.</i>" Anton gibt seine Bemühungen auf. Die OP wird abgebrochen. Anton wäscht sich das Gesicht. Big Man kommt hinzu. Er schaut auf die Tote und lacht: „<i>Kleine Möse, großes Messer. . .</i>" Anton: „<i>Was haben Sie gesagt?</i>" „<i>Kleine Möse, großes Messer.</i>" – <i>Sind Sie fertig mit ihr? Vielleicht kann Omar sie haben. Omar mag Sachen, die sich nicht bewegen.</i>" Er spricht zu seinen Männern, die lachen. Anton geht auf

			den lachenden Big Man zu und stößt ihn zurück: „<i>Sie verschwinden jetzt! Raus mit euch! Macht dass ihr fortkommt! Ich will euch nicht mehr sehen! Wenn Sie aufstehen können, dann können Sie auch gehen! Los weg! Sie sind nicht mehr krank! Verschwindet endlich!!</i>“ Er stößt Big Man zu Boden. Andere im Lager beobachten die Szene und kommen hinzu. Anton vertreibt Big Mans Begleiter und schreit weiter auf den am Boden Liegenden ein: „<i>Verlassen Sie das Camp!</i>“ Big Man: „<i>Doktor, ich habe hier überall Feinde!</i>“ „<i>Das ist nicht mein Problem. Sie sind nicht mehr krank.</i>“ Er schleift Big Man über den Boden, lässt dann von ihm ab. Die anderen kommen hinzu, umstellen Big Man und ziehen ihn aus dem Lager. Anton wendet ihnen den Rücken zu. Musik. Er atmet schwer, hält ein und schaut noch einmal zurück. Sein Dolmetscher steht am Rand und schaut ihn an. Weiter schwer atmend wendet sich Anton dann doch wieder um und geht dem Tross hinter her. Er beobachtet, wie außerhalb des Lagers nun von allen auf Big Man eingeschlagen wird. Schreie des Getroffenen. Anton steht schweigend am Zelt. Eine Windhose über der Steppe.
28	Elias' Anruf	72:50	Später. Anton in seinem Zelt auf dem Bett sitzend, den Kopf gesenkt. Es klingelt. Anton geht zu seinem Laptop: „<i>Elias! Hallo!</i>“ Elias vor seinem Laptop: „<i>Hallo Pa</i>“ „<i>Elias, schön dich zu sehen! – Hatten wir ausgemacht, dass wir heute zusammen telefonieren?</i>“ „<i>Nein, ich wollte einfach mit dir reden.</i>“ Anton, müde sich übers Harr streichend: „<i>Ja... Heute war ein anstrengender Tag. Ich bin einfach etwas durcheinander. Ich weiß nicht, ob wir ausgemacht hatten, dass wir miteinander telefonieren...</i>“ „<i>Christian, nicht... Sein Großvater ist schon lange tot. Er hatte lauter Feuerwerk in seiner Scheune, die haben wir erst jetzt entdeckt...</i>“ „<i>Die Verbindung ist so schlecht!</i>“ Elias mit einer Träne im Auge: „<i>Kannst du mich noch hören? Ich muss dir etwas ganz ganz Wichtiges erzählen! Christian hat eine Bombe gebaut und will ein Auto in die Luft sprengen.</i>“ Anton, der offenbar nicht gehört hat: „<i>Ich kann kaum was verstehen...</i>“ „<i>Hallo? Pa?...</i>“ „<i>Elias? Hörst du? Ich bin hier. – Ich frag' mich ob's nicht besser wär... Der Tag heute war echt stressig. Darum wollte ich dich fragen, ob wir nicht morgen telefonieren könnten, zur gleichen Zeit, das...</i>“ „<i>Bei dir alles ok? Du bist irgendwie so komisch...</i>“ „<i>Alles ok. Mir geht's gut, wirklich. – Dann machen wir das so. Wir telefonieren morgen. Ich muss jetzt aufhören, ja?</i>“ Elias resigniert: „<i>Ja, ok.</i>“ „<i>Ok mein Junge. Ich hab' dich lieb. Kuss, Kuss.</i>“ Anton allein und nachdenklich am Tisch sitzend. Musik.
29	Gemeinsame Planung	75:12	Ein Junge auf einem Fahrrad. Christian betritt die Schule, ihm folgend Elias. Elias spricht ihn von hinten an: „<i>Ich mach mit. Ich will diese Bombe bauen. Sprengen wir das Auto in die Luft. Du hast ja so recht! Er hat es verdient.</i>“ Christian schaut ihn an: „<i>Komm, der Unterricht fängt an.</i>“ Sie betreten den Klassenraum. In der Garage beim Bombenbau. Elias: „<i>Was ist mit den Autos, die in der Nähe sind?</i>“ Christian: „<i>Die direkt daneben kriegen auch was ab. Und ne Menge Scheiben gehen kaputt.</i>“ „<i>Und wenn Leute vorbeigehen?</i>“

			„Wird nicht passieren.“ „Woher weißt du das?“ „Wir machen es ganz früh am Morgen. Am Sonntag, wo alle noch schlafen werden – kein Risiko.“ „Ja, aber am Sonntag hab’ ich Fußballtraining...!“ „Aber doch nicht um 7 Uhr morgens. – Hast wohl wieder Schiss.“ „Nein. Echt nicht!“ „Aussteigen geht nicht. Wir ziehn’s durch.“ „Klar doch.“ Sie bauen weiter.
30	Christian und sein Vater. Die zweite Auseinandersetzung	76:55	Musik. Ein Insekt an einer Scheibe. Früher Morgen. Christian holt die Bombe unter seinem Bett hervor und wickelt sie in ein Tuch ein. Er sitzt mit seinem Rucksack auf dem Bett, schaut nachdenklich. Er geht durchs Haus zu seinem Vater, der am Schreibtisch und vor dem Laptop sitzt. Dieser: „Bist du fertig mit Computerspielen?“ „Wenn ich sterben würde, bleibst du dann hier wohnen?“ „Christian, ich hab keine Lust mich mit dir zu streiten. Und hör auf mich so anzusehen...“ Christian geht auf ihn zu. „...Du stirbst nicht.“ „Möglich war’s doch.“ „Nein, absolut nicht.“ „Das weiß man doch nie. Würdest du dann wieder nach London ziehen oder hier bei Oma bleiben?“ „Das weiß ich nicht. Ich wär’ wahrscheinlich so unglücklich, dass ich nirgendwo leben wollte.“ „Doch würdest du. Du musst irgendwo leben, wenn ich tot bin!“ Sein Vater macht eine abwehrende Geste. Christian: „Warum kannst du mir eigentlich nie eine klare Antwort geben?“ „Was willst du denn von mir hören?“ „Als ob mein Tod dich heimatlos machen würde. Noch ne Lüge! Warum musst du die ganze Zeit lügen?“ „Spinnst du? Das ist doch verrückt! Hör auf mir die ganze Zeit vorzuwerfen, dass ich lüge. Das tue ich nämlich nicht. Ich hab dich in meinem ganzen Leben nie angelogen! Schau mich an!“ Christian, wütend ihm ins Gesicht: „Du hast gesagt, Mama wird wieder gesund! Dass sie keine Schmerzen hat!“ „Glaubst du denn nicht, dass ich genauso unglücklich bin wie du?“ „Nein. Ich glaub dir kein Wort! Du hast gewollt, dass sie stirbt! Gibt es doch endlich mal zu! Du wolltest, dass sie stirbt!“ Der Vater, ruhig: „Ok, es stimmt, ich wollte dass sie stirbt – am Schluss, weil sie es selbst wollte. Ich konnte nicht mehr, und sie konnte auch nicht mehr, wirklich! Sie hat jeden Tag vor Schmerz geschrien, und der Krebs hat ihr das Hirn zerfressen. Das war der Grund. Sie hat mich so oft gebeten, ihr zu helfen und ihrem Leid ein Ende zu machen. Aber ich konnte nicht, weil ich wusste, wie traurig dich das machen würde. Du sagst, ich hätte aufgegeben, ok – wenn du das damit meinst, hab’ ich aufgegeben. Aber das heißt noch lange nicht, dass ich wollte dass sie stirbt. Das ist nämlich etwas völlig anderes, verstehst du?“ Unvermittelt boxt Christian seinem Vater heftig gegen die Brust. Er stöhnt und hält sich den Brustkorb. Christian rennt aus dem Zimmer und läuft in seines. Der Vater ruft ihm nach. Er sitzt auf seinem Bett und starrt nach unten.
31	Das Attentat	80:22	Musik. Vögel. Das Haus am Morgen. Christian verlässt mit dem Rad das Haus. Elias verlässt sein Haus und fährt mit dem Fahrrad weg. Christian wartend in der Stadt. Elias kommt hinzu: „Sag mal, willst du das wirklich durchziehen?“ Christian nickt und holt die Bombe hervor. Elias: „Du hast sie größer gemacht!“ „Los komm!“ Christian legt

			die Bombe unter den Wagen: „<i>Wir haben eine Minute bevor sie explodiert. Wir gehen ganz ruhig zu unseren Fahrrädern zurück.</i>“ „Ok.“ Eine Joggerin mit ihrer Tochter an der Straße laufend. Elias zündet die Lunte an und beide geht schnell weg. Elias sieht sich um. Christian, ruhig nach vorne sehend: „<i>Nicht hingucken.</i>“ Die Joggerin und ihr Tochter: „<i>Das war toll...</i>“ Beide stehen hinter einer Mauer, halten sich die Ohren zu. Elias schielt hinter der Mauer zum Auto und bemerkt die beiden Läuferinnen, die auf das Auto zulaufen: „<i>Hee! Nein!</i>“ Er kommt hinter der Mauer hervor und rennt auf die beiden zu um sie aufzuhalten. Die beiden bleiben stehen und die Bombe explodiert. Christian: „<i>Elias! Fuck! Rufen Sie den Krankenwagen!</i>“ Elias liegt neben dem brennenden Auto am Boden. Christian fasst sich verzweifelt an den Kopf: „<i>Elias! Elias!</i>“ Weinend beugt er sich über ihn.
32	Elias im Krankenhaus	83:15	Marianne im Ärztekittel rennt auf einen Krankenhausflur. Der verletzte Elias wird von Sanitätern auf einer Bahre hereingebracht. „<i>Elias!! Nein!</i>“ Ein Pfleger hält sie zurück und versucht sie zu beruhigen: „<i>Es ist besser so. Bleib hier.</i>“ Elias verschwindet hinter einer Tür. Musik.
33	Christian wird verhört	84:15	Claus in einem Flur vor einer Tür sitzend. Christian in einem Verhör-Zimmer. „<i>Was ihr getan habt ist ohne Zweifel schlimm. Aber wenn ihr zu mehreren ward, ist das eine andere Sache. Ich muss sicher sein, dass das nicht der Fall ist. Verstehst du was ich meine?</i>“ „<i>Ich hab' alles alleine gemacht.</i>“ „<i>Zusammen mit Elias...</i>“ Christian schüttelt den Kopf: „<i>Es war meine Idee. Er hat nur gemacht, was ich ihm gesagt habe. Der Plan war von mir.</i>“ „<i>Du warst also nicht im Internet und hast mit jemandem gesprochen, der sich auf die Idee gebracht hat?</i>“ „<i>Nein. Ich war nur auf den Websites, von denen ich Ihnen erzählt habe.</i>“ „Ok. Gleich wird dich noch ein Kollege befragen.“ Christian verlässt mit seinem Vater das Polizeigebäude. Beide schweigend im Auto.
34	Marianne & Christian	85:30	Musik. Anton in Afrika. Er verlässt sein Zelt und fährt im Jeep. Marianne im Krankenzimmer des Sohnes. Ein Kollegin: „<i>Was ist mit deinem anderen Sohn? Wie geht es ihm?</i>“ „<i>Er ist im Moment bei meiner Mutter. Er weiß es noch nicht. – Wär's möglich, dass du hierbleibst? Einfach nur bei mir sein?</i>“ „<i>Natürlich.</i>“ Christian betritt den Flur. Eine Krankenschwester kündigt ihn bei Marianne an: „<i>Ein Junge ist auf den Flur. Er heißt Christian.</i>“
35	Diagnose	88:11	In der Dämmerung. Vögel am Himmel. Musik. Christians Gesicht auf dem Bett liegend. Marianne am Krankenbett ihres Sohnes wachend. Ein Arzt kommt herein und informiert über die beruhigende Diagnose „<i>Keine Blutungen am Hirn... Keine Luxationen...</i>“ Marianne ist erleichtert: „<i>Danke.</i>“ Sie nimmt die Hand des schlafenden Elias und küsst sie.

36	Elias und seine Eltern	89:40	Marianne vor dem Krankenzimmer im Gespräch mit dem verhörenden Polizisten. Er: „Ja, das war's dann. Vielen Dank für ihre Hilfe.“ „Und was passiert jetzt weiter mit den beiden?“ „Kann ich noch nicht sagen. Tut mir leid.“ „Kann man ihn uns wegnehmen?“ „Kann ich mir nicht vorstellen. Es gibt eine Reihe mildernder Umstände, die im Betracht gezogen werden. Unterm Strich wird's auf Vandalismus hinauslaufen. Die Behörden werden das auch so sehen. Ihr Sohn hat diese Menschen gerettet, das darf man nicht vergessen. - Gute Besserung!“ „Ich danke Ihnen.“ Anton betritt das Krankenhaus und tritt an Elias Bett. Er küsst ihn auf die Stirn. Marianne sieht ihm zu. Ein Arzt tritt herein, weckt Elias und entfernt die Schläuche: „Sieh mal wer da ist.“ Elias sieht seine Eltern (Nahaufnahme auf beide in einer Einstellung) und lächelt: „Entschuldigung. Nicht sauer auf Christian sein. Es war meine Schuld.“ Anton: „Darüber reden wir später.“ „Ich hab das gewollt. Ich hab' Christian dazu überredet.“ Marianne: „Wir sprechen später darüber. Du musst dich jetzt ausruhen.“
37	Anton und Marianne. Annäherungen	92:05	Die Eltern im Auto. Anton: „Was haben sich die zwei bloß dabei gedacht?“ „Ich weiß es nicht. – Er wird wieder gesund!“ „Er wird wieder gesund werden. – Ich fahr dich nach Hause. Und danach fahr' ich ins Sommerhaus.“ Sie schaut ihn an, scheint etwas sagen zu wollen... Anton in der Dämmerung vor dem Sommerhaus. Musik. Marianne schlafend im Bett. Anton kommt hinzu und beugt sich über sie. Sie wacht auf, schaut ihn an und streichelt seine Wange. Sie küssen sich. Er beginnt sich auszuziehen.
38	Claus	94:22	Christians Vater in der Küche. Zu seiner Mutter (die man noch nicht erkennen kann) im Bademantel: „Ich weiß nicht, was ich tun soll. Eva hat gesagt, dass er mich hassen würde. Glaubst du er hasst mich? Sie war so grausam am Ende. Sie war so grausam, verbittert... Ich weiß nicht, was ich machen soll, damit das wieder in Ordnung kommt.“ Er beginnt zu weinen: „Oh verdammt. Er ist doch mein kleiner Junge...!“ Seine Mutter kommt hinzu und nimmt ihn in den Arm. Musik. Christian nähert sich im Flur. Er beobachtet durch die Tür den allein am Tische sitzenden Vater. Er geht wieder zurück ohne sich bemerkbar zu machen. Christian schaut im Dunkeln auf das Wasser.
39	Christians Verschwinden	96:50	Anton allein am Küchentisch. Ein Handy klingelt. Marianne wacht auf und nimmt ab. „Hallo, hier ist Claus.“ „Claus?“ „Christians Vater. Entschuldigung, dass ich so spät noch anrufe, aber ich kann Christian nirgends finden. Ich hab' ihn schon überall gesucht, konnte ihn aber nirgends finden. Da hab' ich mir gedacht, er könnte vielleicht bei Ihnen sein.“ „Nein, hier ist er nicht.“ Nachts draußen. Jemand geht am Silo vorbei. Anton zu Marianne: „Mit wem hast du gesprochen?“ „Mit Christians Vater. Christian ist verschwunden.“ „Verschwunden?“ Christian öffnet die Tür zum Dach des Silos und tritt an den Rand des Daches und schaut nach unten. Musik. Die Polizei trifft bei Claus ein. „Ich hab' sie angerufen. Ich hab' auch die

			Werkstatt durchsucht, aber nirgends eine Spur von ihm.“ „Ok, wir probieren es mal mit dem Hund. ... Haben Sie ein aktuelles Foto von ihm?“ Anton in Elias Zimmer findet das Legomodell eines Turmes und betrachtet es. Anton fährt mit dem Auto vor dem Silo vor. Er steigt hinaus und sieht Christian am Rand des Daches stehen und die Arme ausbreiten: „Christian! – Ich bin’s, Elias’ Papa. Christian, geh von der Kante weg.“ Er geht auf ihn zu und zieht ihn von der Kante weg auf den Boden. „Christian, Elias wird wieder gesund. Er wird wieder ganz gesund.“ Als Christian nicht reagiert: „Denkst du allen Ernstes, ich wäre hier her gekommen, wenn er nicht wieder gesund werden würde? Meinst du nicht, dass ich dann stattdessen bei ihm wäre? – Er wird wieder gesund werden. Das musst du mir glauben!“ „Ich hab’ ihn also nicht umgebracht?“ „Nein.“ „Ich dachte er wäre tot. ...“ „Nein, er lebt, und er wird wieder gesund werden.“ „Ich konnte sie mir nicht vorstellen. Ich weiß nicht, ob Kinder auch jünger aussehen.“ „Wenn sie tot sind meinst du?“ „Erwachsene sehen dann wie kleine Kinder aus.“ Anton nickt. „Bei meiner Mama war es so. Sie hat ausgesehen wie ein kleines Mädchen ... als wäre sie nie erwachsen geworden ... als wäre sie nie meine Mama gewesen.“ Er beginnt zu weinen: „Sie fehlt mir so schrecklich. ...“ „Es gibt Zeiten, da liegt zwischen dem Tod und einem selbst nur ein Schleier. Und dieser Schleier wird in der Sekunde weggezogen, wenn man jemanden verliert, den man sehr liebt oder dem man sehr nahe steht. Dann sieht man den Tod ... klar und deutlich ... einen kurzen Augenblick. Gleich danach fällt der Schleier wieder herunter ... du machst weiter wie bisher. Alles wird wieder besser.“ Christian schaut ihn an: „Glauben Sie das?“ Beide verlassen das Silo. Christian sieht Claus, läuft zu ihm und umarmt ihn. Der Vater küsst ihn. Die Väter schauen sich an.
40	Entschuldigung	103:49	Musik. Bilder der Vögel, der Felder im Hellen. Marianne im Haus. Claus weckt seinen Sohn: „Christian! Elias’ Mama ist da und möchte mit dir sprechen.“ Er wacht auf. Sie umarmen sich. Im Krankenzimmer. Morten erkundet Elias’ Verletzungen. Anton: „Komm jetzt, lass ihn in Ruhe.“ Marianne kommt mit Christian hinzu. Die Eltern verlassen mit dem quengelnden Morten das Krankenzimmer: „Ich will eine Cola!“ Christian schließt die Tür. „Tut es nicht weh?“ „Ich krieg ja diese Tabletten. – Ich hab’ der Polizei gesagt, wie alles gewesen ist.“ „Ich auch.“ Elias lächelt: „Schon komisch. Jetzt hab’ ich tagelang geschlafen und bin trotzdem immer müde.“ „Ich möchte mich entschuldigen.“ „Das brauchst du nicht.“ „Doch. Ich war so ein Idiot!“ „Schon ok.“ Musik. „Ich freu mich, wenn du wieder in die Schule kommst“ „Ja, ich mich auch.“ Beide lächeln. – Bilder des Feldes in der Sonne. Spielende afrikanische Kinder, sie kämpfen mit Stücken. Musik (Lied). Anton auf dem Jeep (Zeitlupe). Kinder laufen dem Wagen hinterher und winken ihm zu. Schwarzblende.
41	Abspann	107:45	Aufblende auf statische Landschaft- und Naturbilder. Dazu die Credits und Titeleinblendung „Hævnen“.

DVD-BONUS-MATERIALIEN:

Interview mit der Regisseurin Susanne Bier

LINKS (STAND: 08.09.2011)

http://www.filmz.de/film_2011/in_einer_besseren_welt/links.htm

http://www.film-kultur.de/glob/kc_in-einer-besseren-welt.pdf

<http://film-dienst.kim-info.de/artikel.php?nr=155969&dest=frei&pos=artikel>

<http://www.imdb.de/title/tt1340107/externalreviews>

<http://www.medientipp.ch/upload/20110329122458.pdf>

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1170727>

WEITERE FILME ZUM THEMA JUGENDWELTEN BEIM KFW:

Elephant, Spielfilm

Field, Kurzfilm

Knallhart, Spielfilm

Soft, Kurzfilm

The Ground Beneath – Konflikte lösen, Kurzfilm

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1561> (Mobbing-Koffer)

SECHS ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

M1 Gewalt und Gegengewalt – der ethische Konflikt

M2 Mitleidsethik vs. Pflichtethik

M3 Biblische Ethiken

M4 Lüge und Vertrauen

M5 Streitkultur(en)

M6 Tod - Trauerarbeit

M 1**Gewalt und Gegengewalt – der ethische Konflikt**

- Christian und sein Vater: „Warum hast du mir nicht gesagt, dass er dich geschlagen hat? Wir hätten zusammen mit ihm und seinen Eltern sprechen können“ „Es haben zu viele gesehen.“ „Das ist doch keine Antwort!“ „Wenn ich mich nicht gewehrt hätte, würden alle anderen glauben, sie könnten mich auch verprügeln.“
- Christian und sein Vater: „Schlägst du ihn, schlägt er dich. Du schlägst zurück und es hört nie auf! Kapiertst du nicht: So fängt Krieg an!“ „Nicht, wenn man beim ersten Mal hart genug zurückschlägt! Du weißt eben nicht, wie's läuft! So ist es an allen Schulen. – Jetzt wird sich keiner mehr trauen mich anzurühren...“
- Die Kinder und Anton auf dem Spielplatz: „Was ist da los? Hör sofort damit auf! Was soll denn das? Warum schlagt ihr euch denn?“ „Er hat meine Schaukel genommen!“ „Warum hat er das denn gemacht?“ „Er hat mich auch geschlagen, einfach so.“ „Warum denn? (Zum Jungen:) Warum hast du ihn geschlagen?“ „Hab' ich doch gar nicht gemacht!“ „Ich könnt euch doch nicht einfach wegen einer dummen Schaukel hauen!“
- Elias und Anton: „Möchtest du denn gar nichts unternehmen?“ „Was meinst du denn, was ich tun soll?“ „Du kannst hingehen und ihn verprügeln.“ „Meinst du das jetzt im Ernst?“ „Ja.“ „Traust du dich nicht?“ „Das hat nicht mit Sich-Trauen zu tun. Man kann nicht einfach rumlaufen und Leute verprügeln. Davon würde überhaupt nichts besser werden. Was glaubst du wird aus der Welt, wenn man sich so verhält? Der Mann ist nun mal ein Idiot. Wenn ich ihn verprügele, bin ich genauso ein Idiot. Oder ich komme ins Gefängnis und du hättest keinen Papa mehr. Und er wäre der Gewinner. Verstehst du?“ „Aber Mama würde es bestimmt toll finden, wenn du nicht so ein Weichei wärst!“
- Christian: „Er hat deinen Papa wieder geschlagen. Kann sein, dass dein Papa keine Angst hatte, aber trotzdem hat er ihn geschlagen. Wenn wir uns rächen, dann begreift er vielleicht, dass er sich nicht so benehmen darf!“
- ...

- Beschreiben Sie die Argumentationen für bzw. gegen den Einsatz von Gewalt der Filmfiguren.
- Halten Sie sie für nachvollziehbar bzw. überzeugend?
- Gibt es Entwicklungen der Positionen bei den Figuren im Verlauf des Films?
- Welche Gewalterfahrungen machen die Figuren und welche vermitteln sie?
- Wenn es so etwas wie eine „Botschaft des Films“ in dieser Frage gäbe – wie könnte sie Ihrer Meinung nach lauten?

M 2

Mitleidsethik - Pflichtethik

- Christian: „Warum nimmst du nicht Fahrradventile von den anderen?“
Elias: „Aber dann muss doch der nach Hause schieben!“
- Afrikaner: „Behandeln Sie Big Man nicht! Der Mann ist der Teufel. Warum wollen Sie Big Man helfen?“
Anton: „Weil es meine Pflicht ist.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

(Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph, 1788-1860)

Moralphilosophisch formuliert Schopenhauer im Unterschied zu Kant eine Mitleidsethik. Der einzige Grund, uneigennützig zu handeln, ist die Erkenntnis des Eigenen im Anderen – das ist Mitleid (wobei der Begriff anders als der heutige Sprachgebrauch ein Mitempfinden meint).

Im Gegenüber, im anderen Menschen, erkennt nun der Mensch (der individuierte Willen) denselben Willen. Der durch den Willen zur absoluten Bejahung des individuierten Willens strebende Mensch (Egoismus) erkennt nun in seinem Gegenüber, dass nur die absolute Verneinung des Willens des Gegenübers einer absoluten Bejahung des eigenen Willens entspricht. So bemerkt der vom blinden Willen getriebene Mensch, dass in allen anderen Lebewesen derselbe blinde Wille haust und sie ebenso leiden lässt wie ihn. Durch das Mitleid wird der Egoismus überwunden, der Mensch identifiziert sich mit dem Anderen durch die Einsicht in das Leiden der Welt. Nur dadurch kann der Wille, die treibende Kraft nach Schopenhauer, sich selbst am Leben erhalten.¹

„Handle stets so, dass die Maxime deines Handelns zu einem allgemeinen Gesetz erhoben werden kann“

(Immanuel Kant, deutscher Philosoph, 1724-1804)

Die **Pflichtethik** bezeichnet einen allgemein verwendeten Begriff für ethische Konzeptionen die als Kriterium der Moral und der moralischen Einstellung von Menschen nur die innere Befolgung eines von menschlichen Interessen und Neigungen unabhängigen reinen moralischen Sollens anerkennen. Die Pflichtethik wird der Erfolgsethik entgegenstellt. Immanuel Kant unternahm den Versuch eine Ethik der reinen Pflicht im oben genannten Sinne aufzubauen. Moralisch ist demnach nur die Befolgung der Pflicht um der Pflicht willen unabhängig von jeder Neigung und ohne Rücksicht auf das konkrete Handlungsergebnis.²

- Informieren Sie sich über die oben angedeuteten ethischen Ansätze. Können Sie sie einzelnen Figuren zuordnen?
- Spielen Sie deren Entscheidungen im Film einmal durch, indem Sie einen anderen Ansatz zugrunde legen. Wo und warum müsste sich deren Handeln dann „ändern“?
- Braucht es Mitleid, um moralisch bzw. ethisch handeln zu können? Oder sind solche Empfindungen nicht vielleicht sogar hinderlich? Diskutieren Sie diese Fragen vom Film und von Ihrer eigenen Erfahrungswelt her.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Schopenhauer (4/9/2011)

² <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Pflichtethik.html> (4/9/2011)

M 3**Biblische Ethiken**

- „Auge um Auge, Zahn um Zahn. Der Schaden, den er einem Menschen zugefügt hat, soll ihm zugefügt werden.“ - die Talionsformel des AT (Lev 24,20)

- „Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd.“ – eine jesuanische Ethik (Lk 6,29)

Eine These zum Film ist, dass er die oben angeführten Positionen gewissermaßen in Film-Figuren umsetzt und sie auf die Wirklichkeit der Welt heute treffen lässt.

- Überzeugt Sie diese These?
- Gibt es für Sie eine „Botschaft des Films“, die sich aus dem Zusammentreffen ergibt?

Diese und andere biblischen Textstellen werden oft zusammenhanglos und ohne nähere Erläuterungen als Rechtfertigung für ein bestimmtes Verhalten angeführt.

- Prüfen Sie, ob und inwiefern ein solches Verfahren im Falle der Figuren wirklich gerechtfertigt wäre. Informieren Sie sich dazu über den Kontext der jeweiligen Stelle und über die Aussageabsicht der Texte.

- Elias' Mutter: „Hallo Spatz! Wie war dein Tag?“ „Schon ok.“ „Bist du sicher, Spätzchen, ganz sicher?“ „Ja!“ „Wenn du nicht die Wahrheit sagst, muss ich dich nämlich auffressen“
- Christians Vater bemerkt den Blutfleck an dessen Hemd auf und fragt nach. „Wir haben nur Fußball gespielt!“
- Sofus: „Wegen gestern, wenn jemand fragt: Ihm ist überhaupt nichts passiert!“ Elias ängstlich: „Ich sag' nichts! Klar!“
- Polizist: „Du lügst Elias!“ „Ich lüge nicht!“ „Christian hat gestanden, dass er ein Messer hatte und dass er ihm mehrmals mit der Fahrradpumpe auf den Kopf geschlagen hat. Warum gibst du es nicht zu?“ „Ich habe kein Messer gesehen. Nur wie die beiden sich geprügelt haben. Aber da war kein Messer.“
- Elias' Mutter: „Sag mir bitte, ob er ein Messer hatte! Ich wird's auch keinem weitersagen!“ „Er hatte keines und jetzt lass endlich diese blöden Fragen!“
- Marianne: „Du hast immer nur an sie gedacht, auch wenn du bei mir warst... Und das tut immer noch verdammt weh. Alles, was wir geteilt haben, mein ganzes Leben mit dir, war doch nur eine Mords-Lüge, reine Einbildung.“
- „Seid ihr auf dem Silo gewesen?“ „Nein, nein! Naja, Christian ist dort gewesen. Er ist jeden Tag dort...“ „Und du warst nicht da?“ „Nein, war ich nicht.“ „Bist du sicher?“ „Ja. Möchtest du denn gar nichts unternehmen?“
- Elias Mutter: „Was hast du da?“ „Nichts!“ „Wenn es nichts ist, kann ich es ja ruhig sehen...“ „Nein! Ich will das aber nicht! Bitte!“ Sie zieht das Messer heraus: „Elias, das ist ein Messer! Hast du uns angelogen, die Polizei und mich?! Hast du völlig den Verstand verloren?! Was zum Teufel geht hier vor? Was?“ „Gar nichts.“ „Gar nichts“
- Christian zu seinem Vater: „Ich bin nicht sauer auf dich. Du bist nur ein großer Lügner! Mama hat's gewusst, jeder weiß, dass du lügst!“
- Claus: „Spinnst du? Das ist doch verrückt! Hör auf mir die ganze Zeit vorzuwerfen, dass ich lüge. Das tue ich nämlich nicht. Ich hab dich in meinem ganzen Leben nie angelogen!“ „Du hast gesagt, Mama wird wieder gesund! Dass sie keine Schmerzen hat!“
- Marianne zu Christian: „Ich will nicht, dass du hier bist, verstehst du das?! Du hast ihn umgebracht, du kleiner Psychopath! Du hast ihn umgebracht!“

- Lüge - Notlüge, Lüge als Vorwurf - Lüge als Auftrag - Lüge als Ausflucht ... Welche Lügen sehen Sie bei den Figuren?
- Haben Sie Erklärungen für das Verhalten der Figuren?
- Eine Lüge tut nicht nur der Wahrheit Gewalt an – trifft das für die Figuren im Film zu?
- Können Sie Folgen benennen, die eine solche Lüge für das Verhältnis einzelner Personen zueinander oder den Fortgang der Handlung hat?
- In den afrikanischen Szenen sind die Menschen ehrlich, offen, direkt – in den skandinavischen verkappt, verschlossen, unehrlich... Teilen Sie diese Einschätzung?

DIE SZENE (SEQUENZ 19, KAP. 6, 2. TEIL) IN DER AUTOWERKSTATT:

Anton: „*Ich suche einen gewissen Lars*“. Die Mechanikerin scheint erst nicht zu verstehen, die Aussprache des Namens Lars kennzeichnet Anton als Schweden. Dann ruft sie in die Werkstatt: „*Lars! Schweden für dich!*“ Der Angesprochene kommt unter einem Auto hervor. „*Tag. Erinnern Sie sich an mich?*“ Er reagiert nicht. „*Wir haben uns auf dem Spielplatz getroffen, und Sie haben mir eine Ohrfeige verpasst. Erkennen Sie mich?*“ „*Jaja, ich weiß, wer Sie sind.*“ Er arbeitet weiter. „*Was wollen Sie?*“ „*Wissen, warum Sie das getan haben.*“ „*Sie haben meinen Jungen angefasst!*“ „*Ich hab' zwei Jungen getrennt, die sich um eine Schaukel gestritten haben.*“ „*Ja, ok, gut gemacht.*“ Ein anderer Mechaniker beobachtet die Szene. Lars wirft sein Werkzeug hin und kommt unter dem Auto hervor: „*Aber soll ich Ihnen mal was sagen? Halten Sie sich von mir und meinem Sohn fern, dann passiert auch nichts, ok? Verstanden?*“ Er steht nun vor ihm. Die Jungen beobachten die Szene. „*Möchten Sie, dass ich Ihnen sage, warum Sie das getan haben?*“ „*Nein, das möchte ich nicht! Ich will, dass du deine Fresse hältst. Ich will, dass du wieder nach Schweden gehst, da wo du herkommst. Wir mögen euch Schweden nämlich nicht besonders.*“ „*Sie haben es getan, weil Sie es konnten. Sie haben mich geschlagen, weil Sie mich schlagen konnten.*“ „*Ja, vollkommen richtig.*“ Die Kollegin versucht zu beruhigen: „*Komm, jetzt lass es gut sein, Lars*“ „*Er dreht sich zu ihr um, dann aber wieder zu Anton: „Du willst wohl, dass ich dich noch mal schlage?!*“ Auch sein Kollege versucht Lars zu beschwichtigen, Anton schaltet sich ein: „*Sie sind nur ein Idiot, der eine seltsame Befriedigung empfindet, weil er glaubt, Macht über andere Menschen zu haben.*“ Lars schlägt ihn auf die Wange. „*Haben Sie aber nicht.*“ „*Hör auf Lars!*“ Anton dreht sich zu den Kindern um: „*Habt keine Angst, Jungs.*“ Lars: „*Was willst du überhaupt?!*“ „*Ich denke, dass ich hergekommen bin, weil ich diesen Kindern zeigen wollte, dass ich keine Angst vor Ihnen habe. Sie können mir nicht weh tun.*“ „*So, dann hast du also keine Angst vor mir?!*“ „*Nein.*“ „*Und ich kann dir nicht weh tun? – Aber das kann ich. Ich kann dir sehr wohl weh tun.*“ Der Kollege zu Anton: „*Ich glaube, es ist besser, wenn Sie jetzt verschwinden. Nehmen Sie Ihre Kinder und hau'n Sie ab.*“ Anton scheint sich abzuwenden, geht aber nur auf die Kinder zu und sagt dann wieder zu Lars: „*Diese Kinder haben Angst vor Ihnen, weil Sie mich geschlagen haben. Sie waren deshalb so sauer, dass sie herausgefunden haben, wo Sie arbeiten und deshalb sind wir hier.*“ Lars, ironisch: „*Ja, ich finde es ganz schön clever, dass sie herausgefunden haben, dass ich hier arbeite.*“ Er lacht. „*Super Leistung.*“ Auch die Kollegen lachen/lächeln. Anton: „*Und Sie sind ein dämlicher Volltrottel. Sie können sich nicht mal entschuldigen, wenn ich mit den Kindern vor Ihnen stehe. Sie können bloß weiter schlagen.*“ Lars lacht nicht mehr, geht auf Anton zu und schlägt ihm wieder ins Gesicht: „*Was, was willst du?*“ Elias greift ein: „*Gehen wir nach Hause, Papa!*“ „*Hast du noch nicht genug? Verpiss dich wieder nach Schweden, du schwule Sau!*“ Anton dreht sich um zu den Kindern und küsst Morten und Elias auf die Stirn: „*Ihr braucht keine Angst zu haben, Kinder. Kommt, wir gehen jetzt.*“ „*Ja, verpiss euch!*“ Sie gehen. Auch Lars wendet sich ab. Vor der Werkstatt. Anton zu Morten und den Kindern: „*Es hat nicht wehgetan. Davor muss man keine Angst haben. Mehr konnte er nämlich nicht. Er hat verloren, klar? Er ist ein dämlicher Trottel. Versteht ihr das?*“ Elias: „*Was denn?*“ Anton, lächelnd: „*Dass er ein riesiger Idiot ist, an den man keine weiteren Energien verschwenden muss.*“ Auch Elias lächelt: „*Ein dämlicher Trottel.*“ Christian, mit ernstem Gesicht: „*Ich glaube nicht, dass er das Gefühl hat, dass er verloren hat!*“ Anton: „*Das hat er aber.*“ „*Finde ich nicht.*“ Anton streicht Christian über den Kopf und wendet sich zum Gehen: „*Wir waren hier, jetzt können wir fahren. Kommt.*“ Morten im Gehen: „*Ein dämlicher Riesendoofarsch*“ „*Hast recht...*“ Morten macht weiter mit der Beschimpfung bis es Anton reicht: „*Hast ja recht, aber es reicht jetzt!*“

- Der gewaltfreie, „gute“ Anton wird hier dem aggressiven „bösen“ Lars entgegengestellt – teilen Sie diese Einschätzung?
- Suchen Sie Faktoren in dieser Szene, die zur Eskalation beitragen.
- Was hätten die Beteiligten anders machen sollen bzw. können?

M 6**Tod und Trauerarbeit**

Am Anfang: „Der Tod gab jedes Kleinod für einen Gesang. Und die Nachtigall fuhr fort zu singen. Sie sang von dem stillen Gottesacker, wo die weißen Rosen wachsen, wo der Flieder duftet, und wo das frische Gras von den Tränen der Überlebenden befeuchtet wird. Da bekam der Tod Sehnsucht nach seinem Garten und schwebte wie ein kalter weißer Nebel aus dem Fenster. Dank, Dank sagte der Kaiser, du himmlischer kleiner Vogel. Ich kenne dich wohl. Dich habe ich aus meinem Lande und Reich gejagt. Und doch hast du die bösen Geister von meinem Bette weggesungen, den Tod von meinem Bette weggeschafft. Wie kann ich dich belohnen? Du hast mich belohnt, sagte die Nachtigall, ich habe deinen Augen Tränen entlockt, als ich das erste Mal sang. Das vergesse ich nie. Das sind die Juwelen, die das Sängerherz erfreuen. Aber schlafe nun und werde stark. Ich werde dir vorsingen. Sie sang und der Kaiser fiel in süßen Schlummer. Mild und wohltuend war der Schlaf.“

Am Ende: „Ich dachte er wäre tot. ...“ „Nein, er lebt, und er wird wieder gesund werden.“ „Ich konnte sie mir nicht vorstellen. Ich weiß nicht, ob Kinder auch jünger aussehen.“ „Wenn sie tot sind meinst du?“ „Erwachsene sehen dann wie kleine Kinder aus.“ Anton nickt. „Bei meiner Mama war es so. Sie hat ausgesehen wie ein kleines Mädchen ... als wäre sie nie erwachsen geworden ... als wäre sie nie meine Mama gewesen.“ Er beginnt zu weinen: „Sie fehlt mir so schrecklich.“ „Es gibt Zeiten, da liegt zwischen dem Tod und einem selbst nur ein Schleier. Und dieser Schleier wird in der Sekunde weggezogen, wenn man jemanden verliert, den man sehr liebt oder dem man sehr nahe steht. Dann sieht man den Tod ... klar und deutlich ... einen kurzen Augenblick. Gleich danach fällt der Schleier wieder herunter ... du machst weiter wie bisher. Alles wird wieder besser.“ Christian schaut ihn an: „Glauben Sie das?“

- Charakterisieren Sie das Bild, das beide Texte vom Tod zeichnen?
- Zwischen beiden Textpassagen liegt fast die gesamte Filmerzählung. Was hat sich für Christian geändert? Ist er „ein Anderer“ geworden?
- Am Ende der Szene wird er seinem Vater um den Hals fallen und ihn umarmen. Wie erklären Sie sich dieses Verhalten? Spinnen Sie die Szene weiter und entwickeln Sie ein weiteres Gespräch zwischen Vater und Sohn am Tag danach.

EIN FILM, DER IHR LEBEN VERÄNDERT

"BESTER AUSLÄNDISCHER FILM"
"NOMINIERUNG OSCARS 2011"
"BESTER AUSLÄNDISCHER FILM"
"GOLDEN GLOBE 2011"

IN EINER BESSEREN WELT



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

